

ZKZ 82046 • Einzelpreis: € 4,95 • CH: 5,90 CHF



kompakt

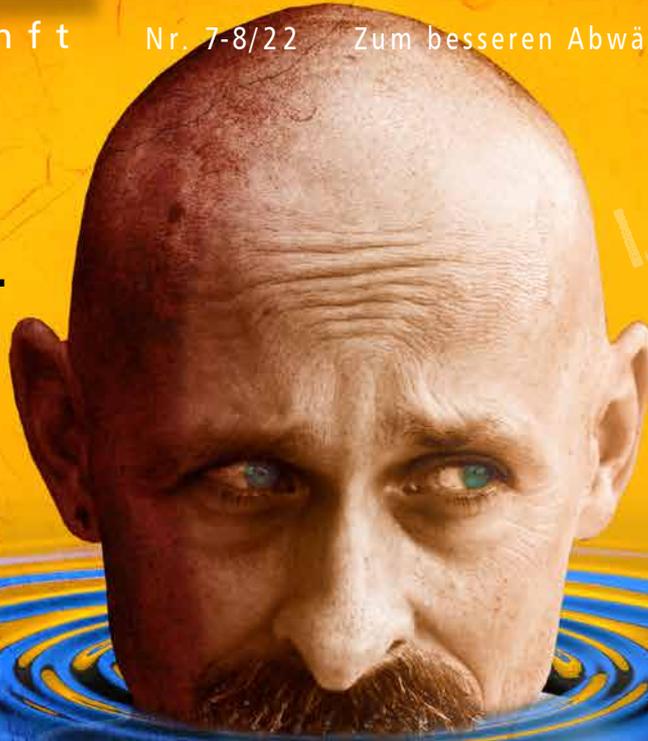
für Zukunft

Nr. 7-8/22

- * Bis gestern alles bestens, ab morgen ist's katastrophal
- * Christsein zwischen Freiheit und Bedrängnis
- * Haupt trifft Leib
- * Wie stark sein, wenn die Kraft Hausverbot hat?
- * Ein teuflischer Angst-Simulator
- * Droht Europa ein Atomkrieg?
- * Hunger-Revolution
- * Resilienz in Familie und Nachbarschaft
- * Wo geht's hier nach Sodom und Gomorra?
- * Berlin: Erste LGB-TIQ-Kita geplant
- * Von Fake-News sich nicht verrückt machen lassen
- * Wer ist arm?

Zum besseren Abwägen von Informationen

Wenn all das geschieht ...



LESEPROBE

... schaut lieber nach oben!

Wie sollen wir *iber* leben

Wie fühlt es sich an: „Oberkante Unterlippe“? Fragt man jemanden in Zehlendorf, Berlins wohlhabendstem Bezirk, wird man eine andere Antwort erhalten als von Menschen im ukrainischen Mykolajiv. Man kann leiden auf sehr hohem Niveau, und man kann inmitten der Not glücklich sein. Erschütterungen sind eine gute Zeit für Christen; da zeigt sich, ob der Glaube

etwas wert ist: Ist er tragfähig oder nur eine fromme Illusion aufgrund von Tradition und Gewohnheit?

Wohin blicken wir? Starren wir wie gelähmt auf das Problem – oder heben wir unser Haupt und blicken dorthin, woher echte Hilfe kommt?

Diese Erschütterungen müssen wohl geschehen, sie sind angekündigt. Aber warum? Wir können Ursache und Wir-

kung nicht ignorieren. Wir müssen verstehen: Ist etwas von Gott los, ist es auch den Segen los.

Besonders pikant ist es, wenn Atheisten fragen: „Warum lässt Gott das zu?“, obwohl er bei den meisten Katastrophen überhaupt nicht im Spiel war.

Jedenfalls zahlt es sich immer aus, auf die Segensseite zu fallen, in guten wie in schlechten Zeiten.

Foto: © Agentur Pfl UG, Montage

bestellen



Liebe Leser
beider Geschlechter,

eine essenzielle Frage: Wie können wir in dieser Welt (über-)leben? Hier finden Sie einige Vorschläge. Es

hilft, dem ins Auge zu sehen, was sich gerade abspielt, und dabei mit „Falschnachrichten“ klarzukommen. Aufregende Zeiten sind ein Eldorado für Fake-News.

Und doch geht es uns besser als allen Generationen vor uns! Johannes Hartl weist darauf hin, dass es heute definitiv weniger Armut, Hunger und Krankheit auf der Welt gibt – trotzdem fühlt sich gerade alles anders an. Dazu fragt er: Welchen Stellenwert hat heute Verbundenheit und Schönheit, und: Was gibt uns Orientierung, was macht Sinn?

Das Christentum in der westlichen Wohlstandsgesellschaft erlebt gerade einen massiven Rückgang, **der „is-lahm“ breitet sich massiv aus:** Der Gottesdienstbesuch ist lahm, Gebet ist lahm, Lobpreis ist lahm.

Das Christsein steht zunehmend im Spannungsfeld zwischen **Bedrängnis und Freiheit.** Dazu nimmt Hartmut Steeb Stellung, vormals Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz. Er bringt Beispiele von Bedrängnissen in Afghanistan, Kolumbien und Katar; und er berichtet über die Sorgen der Regierung, wie man das frisch renovierte Bibelzitat an der Kuppel des Berliner Schlosses verdecken kann, das sagt, dass jedes Knie sich vor Jesus Christus beugen wird.

Ein Beitrag erinnert an die Berliner Erklärung aus dem Jahre 1909, damals hat man dem **Heiligen Geist in Deutschland Hausverbot** erteilt. Was waren die Folgen und was müsste heute geschehen, um die der

Kirche zugesagte Kraft in Empfang nehmen zu können?

Mit der Angst vor einem **atomaren Erstschlag** und den Reaktionen aus den Erdteilen, die vom Ausbleiben der Getreidelieferungen betroffen sind, befasst sich der Fernsehjournalist Werner Bartl. Wie können wir uns praktisch **auf mögliche Knappheit vorbereiten?** Dazu liefert Dr. Fontanari eine Reihe guter Vorschläge zur Stärkung der Resilienz – z. B. welche von Strom unabhängigen Geräte sind nützlich?

Mit der Frage **Wo geht es hier nach Sodom und Gomorra?** soll die Loslösung von Gott skizziert werden: Ursache und Wirkung – es braucht niemand an Elektrizität zu glauben, um deren Wirkung zu spüren. Abschließend noch einige **Beispiele für Armut**, damit wir in unseren immer noch schön warmen Stuben wissen, wovon wir reden.

Ich kann mir vorstellen, auch diese Ausgabe liefert viel Stoff zum Nachdenken – machen Sie sich dazu eine schöne Tasse Tee!

Ihr
Peter Ischka

PS.: Diese Ausgabe gibt Impulse zum Glücklichein. Etlichen kann das helfen. Wenn Sie **diese Z-kompakt weitergeben**, tun Sie Ihren Freunden und Bekannten effektiv etwas Gutes. Bestellen Sie daher vergünstigte Verteil-Exemplare nach: www.ZwieZukunft.de/verteil

PPS.: Weiterhin unterstützen wir Projekte in der Ukraine und in Albanien (Bericht auf Seite 41). Ihre Spende hilft direkt der Versorgung im Großraum Mykolajiw und den laufenden Projekten in Albanien. Vielen Dank! www.mission-is-possible.de

Inhalt

Bis gestern alles bestens, ab morgen ist's katastrophal

Nach einem Vortrag von Johannes Hartl .. 3

Christsein zwischen Freiheit und Bedrängnis

Nach einem Vortrag von Hartmut Steeb .. 7

Haupt trifft Leib

Perspektiven für die Kirche der Zukunft 12

Wie stark sein, wenn die Kraft Hausverbot hat?

Berliner Erklärung: Ängstliche Christen wussten 1909 nicht, was sie taten 17

Ein teuflischer Angst-Simulator

Jede Seele will geliebt zu wissen. Mangelt das, macht Angst sich breit ... 22

Droht Europa ein Atomkrieg?

Wenn ja, was dann? 26

Hunger-Revolution

Wenn Mangelzustände zu politischen Unruhen führen 28

Resilienz in Familie und Nachbarschaft

Bevorraten, Absicherung, Schutz, Vorbereitung auf Mangel 31

Wo geht's hier nach Sodom und Gomorra?

Über große Unordnung, Unmoral und Ausschweifung 36

Berlin: Erste LGBTIQ-Kita geplant

„Vorleben, wie es ist, schwul oder lesbisch zu sein“ 38

Von Fake-News sich nicht verrückt machen lassen

Warum Falschnachrichten so „beliebt“ sind 39

Wer ist arm?

Albanien, eines der ärmsten Länder Europas: Kinder sind am stärksten betroffen .. 41

bestellen



Impressum

Herausgeber:

Zukunft-Europa e.V.

Vorstand: Peter Ischka, Dr. Martin Fontanari, Christa Meves, Sr. Dogan Hatune

Redaktion: Peter Ischka

Anschrift: Zukunft-Europa e.V.

Grabenweg 20 • 73099 Adelberg

www.ZwieZukunft.de • info@ZwieZukunft.de

Lektorat: Gabriele Pässler, www.g-paessler.de

Produktion: Agentur PJI UG, Adelberg

Druck: Printendo.de GmbH

13353 Berlin, Westhafenstraße 1

Erscheinungsweise:

Unregelmäßig, ca. 4–6 x jährlich

Ausgabe 7-8/22, Dezember 2022

Einzel-Abo: € 29,- inkl. Versand in Deutschland.

Einzelexemplar: Z-kompakt € 3,95, Doppel-Nr. € 4,95

Auch digital verfügbar. Abo-digital: € 19,-

Themen-Z € 4,95, Doppel-Nr. € 7,95

Copyright: Wenn nichts anderes vermerkt ist,

liegen alle Rechte bei Zukunft-Europa e.V.

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf

Anfrage bei der Redaktion.

Ihre Mithilfe:

Zukunft-Europa e.V. ist auf Spenden angewiesen,

die sind steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto KSK GP: GOPS DE 6G

IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68

Auch online auf www.ZwieZukunft.de

können Sie bequem und sicher spenden.



Bis gestern alles bestens, ab morgen ist's katastrophal

Nach einem Vortrag von Johannes Hartl auf dem CCD¹

Wie geht es uns als Gesellschaft mit dem Thema „Hoffnung“? Es ist interessant, dass sich da ein gespaltenes Verhältnis abzeichnet, denn rein objektiv geht es uns in vieler Hinsicht besser als jeder Generation vor uns: Ein Mittelklasse-Deutscher hat mehr Luxus zur Verfügung als ein Millionär im Jahre 1900. Während man immer wieder hört, die Welt würde immer schlechter und ärmer, hat sich der Wohlstand in der Welt, also das Bruttoinlandsprodukt der Länder, in den letzten hundert Jahren vervielfacht. Alles ging exponentiell nach oben – nicht mal das Coronavirus konnte das stoppen. Wenn nun jemand sagt: Ja, aber die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer – auch das stimmt nicht. Es gibt immer weniger Hunger, immer weniger Kindersterblichkeit. Noch eine interessante Statistik: Europa hat heute bedeutend mehr Wald als vor hundert Jahren. Leute sterben immer weniger an spezifischen Krankheiten. In vielerlei Hinsicht geht es uns heute besser als je zuvor.

Erstaunlicherweise fühlen wir uns aber überhaupt nicht so. Wir haben

ein Gefühl, als stünden wir unmittelbar vor der totalen Katastrophe – also bis gestern ging es immer besser, eigentlich super, aber ab morgen wird alles ganz katastrophal. Ich überzeichne etwas, aber wir haben uns schon an solche Schlagzeilen gewöhnt: „Wir haben nur noch 13 Jahre, um die Erde zu retten“, stand in einer renommierten deutschen Tageszeitung. Die gute Nachricht: Das war im April 2007 – wir leben also schon seit zwei Jahren im post-apokalyptischen Zeitalter.

Trotzdem gewöhnen wir uns daran, dass wir ständig mit düsteren Prognosen gefüttert werden

Vor Kurzem bekam ich eine Nachricht mitgeteilt, in der ein weinendes Baby zu sehen war: „Ein Baby, das heute geboren wird, erlebt mit viel höherer Wahrscheinlichkeit Dürren oder Waldbrände, siebenmal so viele Hitzewellen und dreimal so viele Überflutungen.“ Man kann die jungen Leute verstehen, die sagen, es sei verantwortungslos, heute überhaupt

noch Kinder in die Welt zu setzen. Was da nicht gesagt wird: Seit hundert Jahren hat sogar die Zahl der Todesopfer und der durch Naturkatastrophen Geschädigten rapide – *abgenommen*. Auch hier wird uns nur eine Seite der Medaille gezeigt. Wir haben uns daran gewöhnt.

Wenn man analysieren möchte, wie eine Zeit über die Zukunft denkt, dann braucht man nicht die Wissenschaftler zu fragen; man sollte sich Filme anschauen oder die Bücher lesen. Von den Science-Fiction-Autoren vor 120 Jahren und früher, z. B. von Jules Verne, da wird alles sehr positiv dargestellt: Wir sind zum Mittelpunkt der Erde vorgedrungen und entdecken dabei tolle Geheimnisse – oder man reiste in 80 Tagen um die ganze Welt.

Wenn wir heute Zukunftsfilme anschauen, und davon gibt es viele: Was sagen uns diese? Der erste, der wirklich in diese Richtung ging, war „Terminator“. Erinnern Sie sich noch an Schwarzenegger? Er reiste zurück in die Vergangenheit, weil wir in Zukunft von Maschinen beherrscht werden.

Dann kam die Matrix-Trilogie: Irgendwann beherrschen die Maschinen uns.



Yuval Noah Harari
Bild: © @harari_yuval, Twitter

Mein persönliches Lieblings-Zukunfts-Ding ist diese Netflixserie, inzwischen preisgekrönt: „Black Mirror“. Die spielt in jeder Folge eine technische Innovation durch und zeigt, was passiert, wenn die immer besser wird. Also, zum Beispiel: Wie wäre ein Computerspiel, das so interaktiv ist, dass man es von der Realität nicht mehr unterscheiden kann? Oder wenn wir uns einen Chip ins Gehirn einpflanzen lassen könnten, damit wir uns an alles, was uns je passiert ist, komplett erinnern könnten? Oder wenn wir den verstorbenen Partner als Algorithmus weiterlaufen lassen könnten, sodass mein verstorbener Ehepartner mir täglich weiterhin langweilige SMS schickt wie zu Lebzeiten ... Jede dieser inzwischen über 30 Folgen von Black Mirror endet so, dass man nachher nicht gut schlafen kann. Es sind allesamt Schreckensszenarien.

Optimismus oder Katastrophen?

Wie passt das in eine Zeit, die eigentlich Grund zu Optimismus hätte, jedoch zutiefst davon durchdrungen ist, dass wir vor einer Katastrophe stehen?

Der momentan wohl berühmteste Mensch, der uns gerade erklärt, wie die Zukunft sein wird, ist Yuval Noah Harari; vielleicht haben Sie auch schon ein Buch von ihm gelesen. Es ist schwer, in Bahnhofsbuchhandlungen nicht über die großen Stapel seiner Bücher zu stolpern; wer ihn nicht kennt, ist inzwischen eher eine Ausnahme. Barack Obama, Emanuel Macron und Olaf Scholz haben alle

drei miteinander gemein, dass für sie der Jude Yuval Noah Harari einer der wichtigsten Vordenker ist.

Bei ihm wird das exemplarisch; er sagt einerseits, wir Menschen seien auch nichts anderes als Tiere, nur mit einem etwas stärkeren Rechner im Kopf. Aber andererseits seien wir die einzige Spezies, die technologisch so versiert ist, dass sie sich selber überflüssig macht – denn wir können irgendwann solch gigantische Maschinen bauen, dass diese uns am Schluss abschaffen können. Ist das nun die tolle Zukunftsvision? Und was ist denn daran erfreulich?

Wir wissen nur, wogegen wir sind

Wir reden über all die Krisen. Wissen wir auch noch, wofür wir sind? Da gibt es eine große Bewegung: „Friday for Future“, aber die ist eigentlich nicht für etwas. Die wollen keine Kinder mehr bekommen, weil sie davon überzeugt sind, dass sie die letzte Generation seien. Ich polemisiere ein wenig; es ist eine Bewegung gegen den Klimawandel und das ist alles schön und gut, aber dann sind wir gegen Rassismus, okay, wir sind gegen Sexismus; aber gibt es auch etwas, wofür wir sind? – Mir erscheint das als ein Symptom der Gegenwart.

In Renaissancegemälden stand in der Regel eine Vision des gelingenden Lebens vor Augen

In früheren Zeiten gab es Darstellungen des goldenen Zeitalters. Ich persönlich glaube, dass das eine der Funktionen der Garten-Eden-Erzählung ist; deswegen fasziniert mich seit einigen Jahren die Geschichte aus dem Paradies. Das verstehen auch Menschen, die nicht religiös sind; sie stellen sich dabei ein Urlaubsparadies vor oder ihren Garten zu Hause, ihren privaten Garten Eden. Ich glaube, dass in dieser Geschichte tief drin etwas

codiert ist von dem, wie heiles Leben für uns Menschen eigentlich aussieht. Man kann fragen: Was zeichnet uns als Menschen denn aus, was unterscheidet uns von anderen Spezies?

Woran erkennen Archäologen Überreste von Menschen?

Neulich war ich in Mettmann im „Neanderthal Museum“, dort sprach ich auf einer Veranstaltung über die Zukunft des Menschen. Es war eigenartig, seine ausgestorbenen Artgenossen zwischen Mammuten herumstehen zu sehen. Woran können Archäologen erkennen, dass diese Überreste von einem Menschen sind und nicht z. B. von einem Bonobo, einem Schimpansen oder einer Gazelle? Was sind die Kriterien?

Man hat Schmuck gefunden, bearbeitete Gegenstände, Kultgegenstände; und die Toten wurden bestattet. Die Knochen von Gazellen findet man nicht an einer einzigen Stelle, die sind in der ganzen Höhle verstreut. Nur Menschen bestatten ihre Toten und zwar nicht irgendwo, sondern in der Regel bei den Angehörigen. Das nenne ich das „Prinzip der Verbundenheit“: Menschen fühlen sich sogar über den Tod hinaus mit ihren Mitmenschen verbunden.

Manche Kulturen bestatten ihre Toten mit Blickrichtung Westen, andere Richtung Osten. Warum bestatten Menschen ihre Toten überhaupt? Ich nenne das die Orientierung an irgendwas Höherem. Nur Menschen bearbeiten Gegenstände mit Werkzeug und verziern sie und malen sie an. Der Mensch hat das Bedürfnis, etwas zu verschönern.

Drei Begriffe zeichnen den Menschen aus: Verbundenheit, Orientierung an etwas Höherem und Schönheit. Diese drei lassen sich leicht zeigen anhand der Garten-Eden-Erzählung.

Verbundenheit

Wir Menschen sind von Anfang an für Beziehung geschaffen. Dem Adam allein ging es nicht so gut, er brauchte ein starkes

Gegenüber; außerdem hat der Mensch es von Anfang an mit Gott zu tun – deshalb ist der Mensch ein Wesen der Verbundenheit.

An Einsamkeit gestorben

Es ist faszinierend: Wir Menschen können ohne Verbundenheit überhaupt nicht leben. Wissenschaftlichen Studien zeigen: Einsamkeit hat einen genauso großen Effekt auf die Sterblichkeit wie Rauchen, Rauchen oder Übergewicht. Wir haben uns daran gewöhnt, dass uns während der Coronazeit überall auf Plakaten mitgeteilt wurde: Waschen Sie sich die Hände, halten Sie Abstand ... und was wir nicht alles tun wollten, damit wir nicht sterben. Ich warte auf die großen Plakate, auf denen steht: Achten Sie auf Ihre eigenen Beziehungen, sonst sterben Sie früher!

Es ist Tatsache: Wir Menschen können ohne diese Verbundenheit nicht leben; aber als Gesellschaft betreiben wir daran dramatischen Schaden. In der westlichen Welt sind wir mindestens so schlimm wie in China, was mit dem Klimawandel zu tun würde der Mensch CO₂ produzieren, keine Verbrennungsmotoren mehr bauen und am Schluss keinen CO₂-Ausstoß mehr haben, aber wir haben Sinn, Verbundenheit und Schönheit verloren, dass sterben wir auch an.

Orientierung: Was Sinn macht

Der Mensch braucht die Ausrichtung auf irgendwas Höheres – ohne das kann er nicht wirklich leben. Nietzsche hat gesagt: „Wer ein Warum hat zu leben, erträgt fast jedes Wie.“ Menschen, die in ihrem Leben keinen Sinn sehen, haben eine dramatisch höhere Wahrscheinlichkeit, an schweren Krankheiten zu sterben als davon zu genesen.

Doch Lebenssinne gibt es für uns Menschen nicht ohne Wahrheit; das Problem ist nur, dass man sich so etwas wie Wahrheit heute nicht mehr gut vorstellen kann. Im Garten Eden gibt es eine Ordnung, einen Rahmen; und dann gibt es auch Noxen, Tabus. Der Garten Eden beginnt zu erforschen in dem Moment, in dem die Schlange fragt, ob etwas wirklich so gemeint sei oder ob man es nicht auch andersherum sehen könnte.

Wir leben zunehmend in einer Zeit, in der „Wahrheit“ ein anstößiges Wort ist

Man braucht „Wahrheit“ im gegen „Fremdschheit“, gegen „zeit wir“ und „Täuschung“. Wahrheit ist ein Wissen nach innen, ein Wissen, was wir wollen.

Man braucht eine Wahrheit, die man eine Unterscheidung, eine Entscheidung; Ich würde das, weil das ebenfalls ist als etwas anderes. Zwei Dinge behandelt man nicht gleich; es gibt Unterschiede, „Diversity“. Aber diese Gedanken finden wir heute nicht so schön, wir haben ein Konzept von Freiheit und Selbstverwirklichung und das sagt letztendlich: Wir auch immer da dich bildet, es ist es richtig – da sieht keine höhere Ordnung.

Schönheit

Das älteste Bergwerk der Welt ist in Afrika – dort hat der Mensch Pigmente abgebaut, um sich anzumalen oder die Wände seiner Höhlen zu gestalten. Der Mensch hat das, was er gebaut hat, immer verschönert, bis vor Kurzem,



Bild: © N7region, Wikipedia

Während des Ersten Weltkriegs wurden in Deutschland viele schöne Gebäude gebaut, danach nicht mehr. Vor ein paar Jahren hat eine Zeitschrift ein Ranking herausgegeben: Die zehn schönsten Universitäten Deutschlands; „gewonnen“ hat die Uni Bielefeld. Ich bewundere das Selbstbewusstsein des Architekturbüros, mit diesem Entwurf zu gehen. Man muss sagen: Das ist doch ein Zweckbau, der muss doch nicht schön sein; und außerdem muss man doch sparen. (Zum Vergleich betrachte man Universitäten aus dem 19. Jahrhundert.)

Studien zeigen: Menschen in schöner Umgebung sind weniger kritisch, Schüler in schönen Schulen verhalten sich weniger – und vieles mehr. Ohne Schönheit können wir Menschen nicht wirklich leben.

Was heißt das für uns Christen?

Wir müssen erkennen, dass wir als Gesellschaft große Defizite haben. Was macht uns denn eigentlich aus Menschen? Will wir darüber immer weniger wissen, gleiches wie immer eigenartigeres Unwissen. Welche Ersatzformen haben den Platz von Sinn, Verbundenheit und Schönheit eingenommen?

Die Uni Bielefeld wurde zur hässlichsten Universität gekürt. Anfang des 20. Jh. wurden in Deutschland noch schöne Gebäude gebaut, danach nicht mehr

bestellen



Überbordende Schönheit

Meinen Erachtern sollen wir die Stimme erheben für Verbundenheit zwischen Ich-Gefühl, das sagt: „Was du fühlst, das sagt dir die Wahrheit über das, was du bist.“ Heute gibt es nicht die eine Wahrheit, es gibt „meine Wahrheit“ und „deine Wahrheit“. Der Mensch kommt heute mehr oder weniger selbst. Die Wahrheit gibt es nicht. Dieser Mensch will die Wahrheit. Das Internet hilft ihm. Er ist in Krisen wie bei Covid-19 oder dem Ukraine-Krieg es zunehmend unmöglich wird, sich überhaupt noch zu verständigen. Meinung gibt nicht mehr als Meinung, sondern als Identitätskonstrukt.

Nettigkeit, der Feind der Wahrheit

Junge Menschen haben es nicht leicht, sich für Wahrheit einzusetzen, denn manche „finden das nicht nett“. Nettigkeit ist ein Feind der Wahrheit. Liebe ist etwas viel Deutscheres als das Nettsein. Liebe riskiert auch mal, dem anderen zu beistehen, wenn es wie muss.

Und Schlichkeit – was ist denn eigentlich das Gegenteil davon? Was ist die Wesen der Schlichkeit? Warum ist die Gut Schlichkeit blödsinnig? Dieses auf die Position zu reduzieren, das macht es blödsinnig. Das Schöne lässt uns sagen: Das wird jetzt nicht nötig gewesen. Schlichkeit erinnert uns daran, dass das menschliche Leben nicht in einer Fabrik liegen, sondern in einem Garten, einem Ort der Schlichkeit. Letztlich brauchen wir Schlichkeit gegen Machbarkeit.

Ich glaube, in der Gesellschaft gibt es eine unfähige große Schwachheit. Viele fragen sich: Wie geht es weiter mit der Menschheit, wie geht es weiter mit dem Planeten? Wir suchen Nachhaltigkeit in Beziehungen, Gemeinschaften, Familien, Nachhaltigkeit als Orientierungspunkt.

Mit zeitgemäßem Mut

Deshalb zwei kleine Vorwürfe, wie wir als Christen durch die Zeit kommen können. Als erste Eigenschaft unserer Ich „prophetisch und mit angemessenem Maß“.

Nicht in einem leicht verständlichen Konservatismus, in dem wir insistieren: „Die Welt ist schlecht, früher war alles besser“, aber nicht nur angepasst an die heute vorgegebene Selbsterhaltung. Wir müssen wissen: Dieses System ist immer wieder genau so wie damals, als man einen großen Turm baute. Dieses System heißt Babylon. Wenn es wieder einmal einstürzt, gibt es genügend Leute, die die Schwachheit haben, gestützt zu werden, aber dann braucht es prophetische Stimmen.

Wie geht es weiter mit der Menschheit, wie geht es weiter mit dem Planeten?

Wir suchen Nachhaltigkeit in Beziehungen, Gemeinschaften, Familien – Nachhaltigkeit als Orientierungspunkt

Hoffnungsvoll präsent sein

Das heute Licht und Salz zu sein, müssen wir hoffnungsvoll präsent sein. Wir leben in einer Zeit, in der immer mehr Menschen sich verabschieden, innerlich oder äußerlich. Wir Christen haben in den letzten zweihundert Jahren nach und nach viele gesellschaftliche Führungsstellen verlassen. Es gibt kaum junge Christen, die sagen: Mein Traum wäre es, als Journalist z. B. beim Stern durchzustarten; ihr Traum ist, das kleine Freikirchen zu gründen. Nichts gegen Freikirchen, die brauchen wir auch. Ich glaube aber, wir sollen im System präsent sein und nicht einfach nur apokalyptisch davon warnen, dass alles schlechter wird.

Hoffnungsvoll präsent zu sein, das kann in Zukunft durchaus schwer werden. Das System, in dem wir leben, gerät immer mehr Hoffnungslosigkeit.

Dagegen braucht es Hoffnung, und das mehr als nur Optimismus. Lassen wir uns nicht fangen von jeder Welle der Angst? Haben wir hoffnungsvoll einfach nur präsent – wo immer wir sind.

Geistlich nicht naiv sein

Paulus und Petrus sprechen das deutlich an: „Denn wir wollen dem Satan nicht in die Falle gehen. Schließlich sind uns seine Absichten nicht unbekannt.“ „Nur daher bewahren und wachsam! Dieser our Feind streift umher wie ein brüllender Löwe, immer auf der Suche nach einem Opfer, das sich verschlingen lässt.“

In unserer Zeit sind christliche Leiter in besonderer Weise angefordert, einfach durch Erziehung, aber auch durch das Gefühl, ohnmächtig an der Wand zu stehen vor einem überforderten Zeitgeist. So empfinde ich es jedenfalls.

Wir dürfen geistlich nicht nur sein und müssen auch die emotionale Gesundheit im Blick behalten. Emotional gesund zu bleiben, das ist in einer Kultur wie der unseren eine der Haupt-Herausforderungen dieser Zeit; aber wenn wir uns nicht verreckt machen lassen, sondern hoffnungsvoll stehen und prophetisch mutig leben, dann stehen wir für eine Kultur der Hoffnung. 

1 Der „Christliche Umwelt-Zusammenhang“ (CUZ) ist ein Zusammenschluss von Leitern unterschiedlicher christlicher Kirchen, Werte und Organisationen (CUZ, 24. Juni 2022), dem Evangelium liegt das Ziel in Zeiten der Verunsicherungen und Unsicherheiten um sich zu versammeln, zu leben und zu überleben und damit gesamt und lokal gegenwärtige Wirkung und verbindende Zusammenhalt zu sein. <https://www.christlicherumwelt.com>

2 2. Korinther 2,11

3 1. Petrus 5,8





Christsein zwischen Freiheit und Bedrängnis

Nach einem Vortrag von Hartmut Steeb

Bedrängnis

Bedrängnis, das ist eine ernste Notlage, mitunter scheint sie ausweglos. Man fühlt sich in die Enge getrieben und denkt, man sitze in der Falle.

Auch Christen kommen in Bedrängnis; in vielen Ländern kann das Bekenntnis des Glaubens zu einer Existenzfrage werden, wird man bedrängt: entweder den Glauben aufgeben oder ... Die Evangelische Allianz hatte für den Gebetssonntag für die verfolgten Christen in diesem Jahr besonders drei Länder im Blick:

Afghanistan – auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors steht dieses Land jetzt auf Platz 1 (bisher: Nordkorea); nirgends auf der Welt gibt es also weniger Religionsfreiheit. Wie kann das sein, trotz 20 Jahren Engagement der internationalen Gemeinschaft und der „Westmächte“?

Kolumbien – mit ca. 50 Mio. Einwohnern ist Kolumbien das zweitstärkste Land Südamerikas. Zwar gehören etwa 90 % der Kolumbianer einer christlichen Kirche an; aber Christen aller Konfessionen geraten in die Schusslinie von Kriminellen und militanten Gruppen, weil sie „Korruption und Gewalt anprangern, sich für Menschenrechte und Umweltschutz einsetzen“ und Jugendlichen den Ausstieg aus Drogen und Banden ermöglichen. In einem Klima von zunehmend aggressivem Säkularismus wird den Christen schnell angebliche Hassrede und Diskriminierung vorgeworfen.¹

Katar – das Land der Fußball-WM 2022: ein Land mit unendlichem Reichtum für die Einheimischen, für die Wanderarbeiter aber Elend, Armut, Ausbeutung, ja Versklavung.

Weltweit sind um die 200 Mio. Christen wegen ihres Glaubens in Bedrängnis, viele davon unter Verfolgung. Wo fängt Bedrängnis an und wo beginnt Verfolgung?

Über 30 Jahre habe ich in der Deutschen Evangelischen Allianz gearbeitet; die politische Wende in Deutschland mit der Wiedervereinigung fiel in meine Anfangszeit. Ich bin vielen Christen aus der DDR begegnet und habe ihre Geschichten gehört – die bekannteste ist sicher die von Uwe Holmer, jenem Pfarrer, der nach der Wende Erich Honecker in sein Haus aufnahm, weil der sonst keine sichere Bleibe mehr hatte.

Diese Christen sprachen nicht von „Verfolgung“; aber wenn sie sich nicht an die Mehrheitsgesellschaft anpassten, hatten sie deutliche Nachteile: Viele konnten kein Abitur machen und folglich nicht

den gewünschten Beruf ergreifen. War das schon Verfolgung? Aber Bedrängnis schon, oder? Wären Sie bereit gewesen, um des Glaubens willen Ihren Berufswunsch aufzugeben?

Bis Ende Oktober 2022 war ich leitend aktiv in der Lebensrechtsbewegung. In der Nacht vor dem internationalen Frauentag 2019 gab es vor unserem Wohnhaus in Stuttgart einen kleinen Farbanschlag; in roter Farbe stand da: „Hier wohnt Frauenfeind Steeb“. Im Wohngebiet wurden Verkehrsschilder behangen mit meinem Konterfei und einer Beschreibung meiner „kruden“ Ansichten und entsprechende Flugblätter in Briefkästen gesteckt. War das Bedrängnis oder gar Verfolgung? Nein! Aber „vergnügungssteuerpflichtig“ war diese Einschüchterung auch nicht: „Halte lieber den Mund!“ war wohl die Botschaft.

Ja, gewiss ist es ein großer Unterschied, ob ich um meines Glaubens willen nur benachteiligt, nur lächerlich gemacht werde, ob mir manche Wege verschlossen sind – oder ob ich ins Gefängnis muss, gefoltert werde, ja, der Tod mir vor Augen steht, wie es schon vielen Märtyrern erging und heute in vielen Ländern der Welt ergeht.



Foto: © Bundesbildstelle, Nr. 00012815, Klaus Lehnartz

Geschichten der Bedrängnis und Verfolgung

Wir Christen lieben ja die Geschichten aus der Bibel. Hier nur zwei Appetitanreger:

- Da war Josef, einer der Söhne Jakobs, eines der Stammväter Israels. Er wurde aus Neid als Sklave verkauft und machte als Zwangsarbeiter einen guten Job; dann landete er im Gefängnis, weil er sich weigerte, mit seiner Chefin Ehebruch zu begehen.²
- Da waren die jungen Freunde Daniels, sie wurden ins fremde Babel verschleppt und weigerten sich, vor dem Götzenbild Nebukadnezars niederzuknien und es anzubeten.³ Für mich gehören sie zu den überzeugendsten Glaubenshelden. Ihnen wurde angedroht, bei lebendigem Leib verbrannt zu werden; ihre Antwort: „Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns erretten aus dem glühenden Feuerofen und auch aus deiner Hand, o König. Und wenn er's nicht tut, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild nicht anbeten werden.“

Was ist Freiheit?

Das ist doch klar: Freiheit bedeutet, tun und lassen zu können, was man will. Keiner macht mir Vorschriften. Keiner verbietet mir irgendetwas. Niemand bestimmt über mich. Die alte Sehnsucht, Reinhard Mey hat sie besungen: „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein!“ Denn hier auf der Erde stoßen wir schnell an Grenzen räumlicher, zeitlicher, organisatorischer, finanzieller, gesundheitlicher und sozialer Art. Selbst wenn wir alles dürfen, können wir nicht alles. Da spürt man schnell, dass es gar nicht so weit her ist mit der „Selbstbestimmung“, auf die wir so stolz sind.

Mal ehrlich: Das meiste in unserem Leben haben wir uns nicht selbst aus-

gesucht! Hat sich einer selbst dafür entschieden, zu leben? Nein, wir leben, weil unsere Eltern uns wollten, zumindest uns nicht verhindert haben! Haben wir selbst gewählt, wo wir geboren sind? In welche Umstände hinein? In welches Gesellschaftssystem? Zu welcher Zeit? Wer unsere Lehrer waren? Aber auch die genetische Veranlagung: Keiner hat sie sich aussuchen können! Keiner konnte sich die Begabungen im Kaufhaus auswählen, keiner hat sie bei Amazon bestellt. Ist nicht alles ein Geschenk?

Ist der Mensch frei?

Kann er tun und lassen, was er will? Ja, er kann! Er hat schier unendliche Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten, zu verwalten, in diese Welt positiv oder negativ hineinzuwirken, sein Ich auszuleben oder aber auf Mitmenschen Rücksicht zu nehmen.

Meine Freiheit endet aber immer dort, wo ich die Freiheitsrechte anderer begrenze – darauf beruht unsere Rechtsordnung. Darum darf ich den anderen nicht verletzen, ihn nicht töten, ihn nicht berauben, ihn nicht verleumden und dergleichen mehr.

Die Grundrechte sind im Kern die Freiheitsrechte, auch gegenüber dem Staat. Auch der darf mir die Freiheit nicht rauben, mich nicht einschränken in meinen Möglichkeiten.

Der Mensch genießt nahezu grenzenlose Freiheit: Woher kommt das?

Es hat sich die Überzeugung durchgesetzt, dass jeder Mensch eine Würde hat; die Menschenwürde ist unabhängig von seiner genetischen Veranlagung, seiner Herkunft, seinen persönlichen Vorlieben. Gerade nach der Katastrophe des Dritten Reiches haben unsere Verfassungsgeber deshalb als obersten Rechtsgrundsatz festgeschrieben: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Woher kommt dem Menschen diese Würde? Sie wird ihm nicht erschaffen, sondern von der Gesellschaft zugesprochen. Sie begründet sich darin, dass Gott den Menschen geschaffen hat – zu seinem Ebenbild. Darum ist der Mensch menschenlicher Verfügungswelt entzogen: „Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als Gott.“ „Deine Augen sehen mich, als ich noch nicht berührt war; und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollen und von denen keiner da war.“ Der Mensch ist Gottes Geschöpf von Anfang an. Daher hat Gott ihm eine unendlich große Freiheit verliehen, auch für eigene Entscheidungen.

Was bedeutet es, Christ zu sein?

Nicht nur in Kolumbien, auch in Deutschland erleben wir zunehmend aggressiveren Nationalismus, gerade wenn es um Lebensschutz, Familie, Ehe und Religionsfreiheit geht. Auch hier wird Christus schnell angeklagt: Hassrede und Diskriminierung vorgeworfen. In unserem Land scheint der christliche Glaube gerade unter Schwindsucht zu leiden. In Berlin fragt sich die Regierung, wie man die provisorische historische Aufschicht am Berliner Schloss, die stammt von Preußenkönig Friedrich IV., relativieren könnte. Diese lautet, in einer ungewöhnlichen Zusammensetzung zweier Blöcke: „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name dem Menschen gegeben, denn in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller deren Knie, die im Himmel und auf

Erden und unter der Erde sind.“ Eine Tafel im Humboldt-Museum stellt schon jetzt „Aber“: „Alle Institutionen im Humboldt Forum diskutieren sich ausdrücklich von dem Allgemeinmilitarismus- und Herrschaftsanspruch des Christentums.“ Hat das Christentum in unserem Land ausgedient?

Jedes Jahr am 9. November erinnern wir uns an den Mauerfall. Eine Meinungsumfrage dazu zeigt, dass nur noch ein Viertel den Mauerfall als ein Wunder Gottes betrachtet. Zu diesem Viertel gehört ich; in meinen Jugendjahren galt eine „Wiedervereinigung“ einfach als ausgeschlossen. Ich will aber nicht abstrahieren, sondern

konkret fragen: „Was ist ein Christ? Freuen wir uns über den Mauerfall?“ „Das Neuenstein und Gott gibt die LPG herbei“ (die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) bewies, wie schnell man auch in einer christlich geprägten Wortsprache Gottesbewegung nicht mehr für wichtig zu halten.

Schaffen wir das wirklich?

Bei Obama heißt es: „Ja, we can.“ Angela Merkel sagte 2013: „Wir schaffen das!“ Olaf Scholz sagte in seiner Neujahransprache 2022 – da muss man sich jetzt angesichts der vielen Krisen, die schon da sind und in die wir gerade hineinschlittern, auch mal anschauen: „Wir brechen auf in eine neue Zeit. Eine Zeit, die gut wird, wenn wir sie aktiv gestalten. Denn es macht einen Unterschied, dass wir unser Schicksal entschlossen selbst in die Hand nehmen.“

Offensichtlich haben wir vergessen und wollen vergessen und es will



Foto: © Ernst/Wikipedia CC

uns gerade auch unendlich vergessen gemacht werden, dass über den Schöpfer des Geschöpf bald erschöpft wie wird. Auf Neuk, ehemals Bischof der Kirchenprovinz Berlin, hat es einmal so formuliert: „Wir haben schon vergessen, dass Gott vergessen

Die Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Annette Kurschus, hat in ihrem Bericht an Bekenntnungstag (31. Oktober) die Synode daran erinnert, dass wir nun in Deutschland in den beiden Großkirchen zum ersten Mal weniger als 30 % Kirchenangehörige hätten. Aber nicht nur die Kirchenmitglieder werden weniger – mehr besorgte mich, dass die Zahl der Aktiven rapide abnimmt. So besuchen nur noch unter 4 % dieser Kirchenmitglieder den Sonntagsgottesdienst.

Dabei ist klar: Die Kirchenmitgliedschaft allein macht einen Menschen christlich auch nicht zum Christen.

Wann ist man dann ein Christ?

Es ist heute viel zu wenig bekannt, dass es im Wortschatz Christen waren, die zur Bildung und Entwicklung einer humanen Gesellschaft Grundlegendes beitrugen

„Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“⁶

bestellen

Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Annette Kurschus

Foto: © Screenshot, zdf.de



leben: Schulen, Universitäten, Waisenhäuser, Hospitäler bis hin zum roten Kreuz. Wer ist nun ein Christ? – Es geht nicht um die Einsicht, dass all das christliche Kulturgut ist und dass dieses als tragende Stütze der Gesellschaft erhaltenswert wäre. Christsein heißt, der Botschaft der Bibel Glauben zu schenken, ihr zu vertrauen.

Christen sagen: „Ich glaube an Jesus Christus.“ Das ist die Botschaft: Gott wurde Mensch! Dieser Jesus ist am Ende seines Erdenlebens gekreuzigt worden. Weshalb? Um unsere Schuld auf sich zu nehmen.

Die sauberste Stadt der Welt

Manche Erkenntnis hinterlässt tiefe Spuren, man verliert sie nicht mehr. Vor 25 Jahren kam ich erstmals aus Europa hinaus, nach Singapur – das gilt ja als die sauberste Stadt der Welt. Das konnte man nur erreichen und erhalten, weil alle dazu angehalten sind, um diese Sauberkeit bemüht zu sein. So ist ein Papierwegwerfen ein schlimmes Vergehen, das wird mit drastischen Geldstrafen geahndet. Auf einem Fährboot, das eine kleine Urlaubsinsel mit der Hauptinsel verbindet, fand ich ein Schild, das verboten, Strafe 1000 Dollar. Ein Wunder, dass da niemand beachtet. Ich wundere mich aber doch, dass an den Ufer Touristen an unregelmäßigen Punkten Müll weggeworfen wird. Wer will das im Gebränge der Menschenmassen kontrollieren?

Da ist ein Singapur, der diesen ganzen Druck nicht erträgt. Er nimmt eine Schuldkarte und lädt den ganzen Mist der Stadt auf, will ihn entsorgen. Er wird von einem Polizisten ertappt – nicht beim Wegwerfen, sondern beim Bewältigen –; und weil für dieses vielen Druck noch keiner Strafe bezahlt hat, verlangt der Polizist die Strafe von dem, der den Müll aufgenommen hat. Und das Entsetzliche: Er zahlt!



Foto: © Tomas1111, Dreamstime.com

Singapur,
die sauberste
Stadt der Welt

Was glauben wir?

Es ist nicht leicht, das Werk Jesus angemessen zu vergleichen. Aber so ist Jesus: Er nimmt den ganzen Druck der Welt – und bezahlt auch dafür!

Christen glauben, dass Jesus auferstanden ist, dass er von Gott auferweckt wurde. Zu ihm ist Jesus aufgenommen worden. Ja, Christen glauben an ein Leben nach dem Tod.

Christ-Sein

Im Wort „Christsein“ geht es primär um ein Sein, einen Wissensstand. Jesus Christus im Christsein zu sein, das heißt, Jesus zu glauben. „Christsein“ ist ein christliches Glauben.

Christen erkennen, der weisere Mensch in dieser Welt sucht, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Johannes 3,16)

- darüber Jesus Verächtergestalt am Kreuz von Golgatha annehmen
- Jesus Christus einladen, von nun an die Herrschaft Gottes in seinem Leben zu übernehmen
- mit Jesus Christus in einer persönlichen Beziehung zu leben, hier und heute!

Christsein im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Bedrängnis

Jesus hat seinen Leuten kein Leben auf der Sonnenseite versprochen. Er hat klar gesagt: „Nehmt sie nicht verflucht, so wer-

den sie euch auch verflügen. – Sehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“

Bereits im ersten Jahrhundert gab es kräftige Anfeindungen: Die Apostel wurden verhaftet, verhört, bestraft. Sie wurden aufgefordert, mit der öffentlichen Betätigung aufzuhören und nicht mehr von Jesus Christus zu reden, dem Heiland der Welt. Es ging nach dem Motto: „Wer dich ja für euch selbst dem Unheil von Jesus glauben. Aber hirt auf, davon zu erzählen, wozu wird es erntet?“

Und es wurde ernst. Es gab die Steigung des ersten christlichen Märtyrers – Stephanus –, es folgte die Ermordung von Jakobus, dem Bruder des Johannes.

Bedrängung, Bedrängnis, Verfolgung, Gefängnis, Tod gehörten zum Christsein. Weshalb? Weil sie privat Jesus Glauben lebten? Nein – weil sie daraus bekehrten: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Weil sie verkündigten: „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderes Name dem Menschen unter dem Himmel gegeben, darin sie sollen selig werden, als allein der Name Jesus!“ „Wir können es doch nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!“

Geht es Christen deshalb in unserem Land noch so gut, weil wir so wenig bedrängend sind?

Ganz anders damals in der Zeit der ersten Christen!

Es lohnt sich, die Apostelgeschichte aus dieser Perspektive zu lesen. Hier eine Geschichte, die es mir besonders angestrichelt hat:

Paulus war auf seiner ersten Missionen. Gerade war er wegen seiner Verkündigung aus einem Gebiet vertrieben worden, aber er machte einfach in der nächsten Stadt Lystra weiter – das ist in der heutigen Türkei. Unter den Zuhörern war auch ein von Geburt an

Gelächter. In seiner Predigt sprach er zu ihm: „Nimm dich aufrecht auf deine Füße!“ Und er sprang auf und ging weiter.“¹ Davon war das Volk so beeindruckt, dass sie Petrus und seinen Kollegen Bernabas für Götter hielten, die zu ihnen auf die Erde gekommen waren, und ihnen zu Ehren opfern wollten. Petrus tat alles, um das zu verhindern: „Wir sind sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, das ihr auch bekehrt von euren wichtigsten Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und das Meer und alles, was darin ist.“ Doch dann kam ein Mob aus der Nachbarstadt und hetzte die Massen auf, die dann Petrus zu Tode steinigten. – Da steckt einem der Atem: Gerade noch erhalten Petrus und Bernabas die höchste Ehre, die man sich vorstellen kann; ein Bundesverstoß ist nichts dagegen: Sie werden als Götter verehrt.

Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt

Atemberaubend, wie schnell und wie krass dies bei Bernabas und Petrus geschieht. Einige Großmeister, ein paar Bienenwäcker greifen, um das Volk mit ihrer Politik zu beeinflussen. Der Mainstream lockt sich von heute auf morgen. Aus Verdrängung wird Hass, Neid, Heißung, Mord.

Gott schenkt Petrus das Leben wieder. Die Jünger steinigten ihn – wir können davon ausgehen, dass sie für Petrus gebetet haben. Petrus geht danach aber nicht zur Kur, sondern zurück in die Stadt. Er lässt sich nicht davon abbringen, weiterhin das Evangelium zu verkünden.

Ich bin dankbar, dass wir in etwas religiöseren Gewässern leben, aber offensichtlich gehört das Spannung-

feld zwischen Freiheit und Beherrschung zum Christsein dazu. Auch das muss man wissen, wenn man Christ wird.

Noch leben wir in einer unsagbar großen Freiheit

Mit sehr viel mehr als vorherer Vermögensgleichung haben wir es nicht zu tun. Doch wenn ich die letzten drei Jahrzehnte überblicke, dann habe ich den Eindruck: Die Luft der Freiheit wird dünner. Die Gesellschaft, die für allen offen ist, mag Menschen mit christlicher Grundhaltweise und christlichen Grundwerten nicht mehr so sehr.

Glaube und Bibel, die Orientierung der Gesellschaft am Wort Gottes gehen als rückständig. Als Gesellschaft wollen wir uns dieser Würde entziehen, dabei haben gerade sie unseren modernen Rechtsstaat hervorgebracht. Für einen Baum ist es lebensgefährlich, wenn man seine Wurzeln entfernt!

Die Freiheit nutzen

Wir haben Frieden, Freiheit, Wohlstand und Know-how wie wohl keine Generation vor uns. Wie nutzen wir diese Freiheit? Was machen wir daraus? Haben wir selbst in der Freiheit schon Angst, ansetzen?

Was Freiheit gegeben ist, der muss sie nutzen, auch wenn es Widerstand gibt. Es ist übrigens die beste Form, die Freiheit zu verteidigen, zu bewahren, wenn wir stark und frei von unserem Glauben reden, schreiben, ihn bezeugen. Bringen wir uns ein, auch in die Gesellschaft, machen wir der Stadt besten, wenn wir Licht und Salz in unsere Welt!

Nur: Dieser Anspruch nicht an. Denn ist in unserer Multi-Options-Gesellschaft alles möglich und wird alles gehandelt, auch die trivialsten Theorien und Gedankenexperimente; aber wenn einer kommt und von Jesus

redet, dem Sohn Gottes, dem, der nicht nur eine Wahrheit verkündigt, sondern selbst die Wahrheit ist, der Weg, der zu einem gelingenden Leben in Zeit und Ewigkeit führt – dann holt die Toleranz der Toleranten leider oft schnell auf.

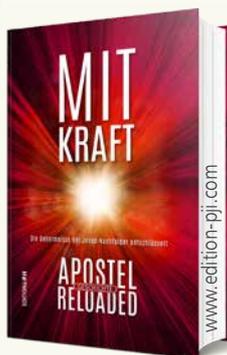
Gott verantwortlich, nicht Menschen

Die Geschichte von Jesus und die Geschichte von Petrus in Lystra zeigen uns sehr deutlich: Wir dürfen uns nie abhängig machen von Menschen und deren Meinungen, von Zeitströmungen. Ich lade ein, sich nur von Gott selbst abhängig zu machen, der das Leben ist und das Leben gibt und das ewige Leben schenkt. Die Mehrheit ist niemals Maßstab für Wahrheit.

Als kleiner Junge kam ich einmal beurlaubt nach Hause. Meine Spielkameraden hatten mich beschimpft, heute würde man sagen: gemobbt. Mein Vater fragte mich, was los sei; ich erzählte es ihm und er meinte ganz lapidar: „Warum regst du dich denn auf, wenn die anderen so dir sagen, du wirst blöd. Es kann doch sein, dass du dich täuschst!“

Der deutsche Philosoph und Theologe Siegfried Kierkegaard hat geantwortet: „Wer sich mit dem Zeitgeist vernimmt, wird bald Wüter.“ Von ihm stammt auch die Weisheit: „Gottes zu begehren ist des Menschen höchste Vollkommenheit.“ Wir es gut meint mit dem Menschen, lebt wie Christus sein und redet davon, auch entgegen dem Zeitgeist, der Mode und dem Mainstream. 

1. Lukas 9,11. Matthäusevangelium 2012
2. 2012: <https://www.spendenkonto.de/credentia/vergabe/credentia/credentia/credentia/>
3. 1. Korin 10, 1. 2. Korin 1, 1
4. Matth 22, 1. 2. Korin 1, 1
5. Apostelgeschichte 4,12; Philipp 2,10
6. 1. Korin 1, 1
7. 1. Korin 15,20; Matth 12,18
8. Apostelgeschichte 1,20
9. nach Apostelgeschichte 4,12
10. Apostelgeschichte 1,20
11. Apostelgeschichte 1,20
12. Apostelgeschichte 1,20



bestellen

Haupt trifft Leib

»bewegen22« am Reformationswochenende 2022 in Hohenstaufen:
Perspektiven für die Kirche
der Zukunft

Peter Ischka

Foto: © Agentur PJI

Ein Zusammentreffen von Christen aus dem deutschsprachigen Raum, die alle Begrenzung hinter sich lassen wollen, das ist »bewegen«. Seit 2017 trifft man sich zweimal im Jahr, an dem Wochenende zu Christi Himmelfahrt und um den Reformationstag. Diese Veranstaltung ist wie ein Versuchslabor, sie ist weitestgehend der Kontrolle des Heiligen Geistes überlassen. Es gibt viel Raum zur Anbetung und die Wirkung des vielfältigen Dienstes¹ ist praktisch zu erleben. Sehr unterschiedliche Dienste aus verschiedenen Ländern wirken hier in besonderer Weise zusammen, wie es sonst kaum zu finden ist.

Hohenstaufen ist ein historischer Ort in Baden-Württemberg nahe Göppingen; von 1070 bis 1525 war diese Burg Stammsitz der Stauer. Friedrich Barbarossa, 1155–1190 römisch-deutscher Kaiser, herrschte über einen großen Teil Europas.

Hindernisse religiöser Ideen überwinden

Am Reformationswochenende 2022 war das Schlüsselthema „Haupt und Leib“.

Als Einleitung diente die Bitte: „Vater, öffne die Augen unseres Herzens, damit wir wissen, was die Hoffnung deiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit deines Erbes und was die überragende Größe deiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.² Öffne uns die Augen, damit wir das Haupt erkennen und erfahren, was der Leib überhaupt ist.“

Mit dem Herzen erkennen – im Kontrast zum Wissen mit dem Kopf: Auch geglaubt wird mit dem Herzen

Religiöse Vorstellungen haben uns mitunter sehr geprägt, oft stellen sie sich als Hindernis heraus. Wir brauchen die Erkenntnis Seiner selbst – Christus erkennen, das hängt zusammen mit einer sehr intimen Beziehung zu ihm.

Ian McCormack aus Neuseeland entfaltete das, was Paulus das „große Geheimnis“ nennt: die Ehe als Bild für die Verbindung von Braut und Bräuti-

gam³. So wie der Mann das Haupt der Frau ist, so ist Christus das Haupt der Gemeinde; zwar darf man das heute fast nicht mehr laut sagen, aber der Dreh- und Angelpunkt ist: „Liebt eure Frauen, gleich wie Christus die Ekklesia liebt.“

Alle Beiträge dieser vier Tage sind als Videoaufzeichnung verfügbar; auf der mp3-CD gibt es noch vier zusätzliche Einheiten.

Kirche ist nicht automatisch Ekklesia

George Markakis aus Griechenland gebraucht das Wort „Kirche“ lieber nicht, denn die meisten denken dabei an Gebäude, womöglich umgeben von einem Friedhof. Man hat Priester mit prächtigen Gewändern vor Augen und denkt an religiöse Liturgien. Dagegen ist zwar nichts einzuwenden, aber leider ist Kirche nicht unbedingt Ekklesia, besonders wenn das Wichtigste fehlt, die Schlüsselkomponente; und ohne dieses Etwas kann Kirche nicht Ekklesia sein.

George Markakis erklärt, warum das so ist; dazu gebraucht er das Bild von einem Luftballon: Wenn der Ballon

leer ist, dann ist er ein schlappes Stück Gummi, ziemlich nutzlos. Blasen wir den Gummi auf, füllen wir ihn mit Luft, dann wird er zum Luftballon. Es ist klar: Wenn das, was drin sein sollte, nicht drin ist, kann er seinen Zweck nicht erfüllen.

Welche Komponente muss die Kirche füllen, damit sie zur Ekklesia wird? Nicht der Gummi ist entscheidend, sondern der Atem, der ihn erfüllt.

Ob Glaube wirkt?

Nehmen wir noch ein Beispiel: Das bekannte Wort „Glaube“. Wie definiert man diesen und wie stellt man fest, ob dieser Glaube auch etwas taugt?

Auch hier hängt es davon ab, womit er gefüllt ist! Ist der Glaube gefüllt mit Hoffnung, dann ist „der Glaube ... die Substanz dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“.⁴ Der Glaube wird also definiert durch die Hoffnung, die in ihm steckt; andernfalls wäre Glaube nur Spekulation.

Theologie und Wissen sind durchaus gut, sie helfen uns; aber was ist es, das uns zutiefst erfüllt? Ist es der echte Atem Gottes? Sind wir erfüllt mit der wahren Hoffnung, die im Begriff steht, erfüllt zu werden?

Liturgie ist schön, aber ...

Deshalb muss die Ecclesia gefüllt werden mit dem, was sie tatsächlich zur Erfüllung bringt. Wenn die Kirche nur aus Theologie, Liturgie und Formen besteht, kann sie zwar ein wunderschönes kleines Stück Gummi sein, auch in tollen Farben – aber leider entspricht sie nicht ihrer Bestimmung, es sei denn, sie würde gefüllt.

Im Epheserbrief heißt es: Er – Gott – hat alle Dinge unter die Füße Jesu gelegt und ihn, Jesus, zum Haupt über alles der Gemeinde gegeben (hier steht das griechische Wort *ekklesia*), die ist sein Leib; und in diesem Leib lebt er mit seiner ganzen Fülle, der Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.⁵



Foto: © Agentur Pili

Die „Füllung“ macht den Unterschied

Entscheidend ist die Substanz, mit der sie gefüllt wird: mit der Fülle dessen, der etwas zur Ekklesia macht – Jesus Christus. „Für diese Zeit wollte Gott es jenen, die zu ihm gehören, zu erkennen geben, welcher der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses auf der ganzen Erde sei, und das ist: Christus in euch, [die Fülle,] die sichere Hoffnung der Herrlichkeit.“⁶

Man kann viel über Jesus sprechen. Jeder kann jederzeit über jeden sprechen. Aber die Ekklesia ist nicht dazu da, über Jesus zu sprechen.

Stellen Sie sich eine junge Dame vor, die unbedingt heiraten will – sie träumt einfach nur von ihrem Liebhaber. Tag für Tag redet sie nur über ihn. Aber in der Ehe ist es anders: Da schließt man den Liebhaber, die Geliebte in die Arme. So verhält es sich auch mit der Ekklesia: Mit wem treffen sie sich, wessen Atem erfüllt sie, wessen Hoffnung empfangen sie?

Hoffnung ist sicher

Hoffnung ist nicht etwas, das wir aus eigener Kraft erzeugen könnten. Wenn ich aus meinem Wunsch und meinen Bedürfnissen heraus Hoffnung produzieren möchte, ist das nicht Glauben; ich bringe damit nur zum Ausdruck, dass ich etwas brauche. Aber wenn Christus mir mitteilt, dass er mir das gibt, was ich brauche, dann erfüllt er mich mit seiner

Hoffnung. Dann habe ich seine Hoffnung.

Sicher hat Jesus das gemeint, als er sagte: „Habt den Glauben Gottes.“⁷ Aber woher wissen wir, dass wir so erfüllt sind, und dass wir diese Erfüllung von ihm haben und damit auch tatsächlich seine Ekklesia sein können?

Der Traum vom Himmel auf Erden

Das Erste und Grundlegende, der innere Kern, die Essenz Gottes: Er ist Liebe – und wie wir wissen, ist Jesus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.⁸ Jesus ist Gottes Liebe.

Dann gibt es noch einen zweiten Punkt: Jesus wurde von Gott eingesetzt, das Haupt des Leibes zu sein. Aber Jesus ist im Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Was tut er dort? Er erfüllt vor allem seine Rolle als Hoherpriester. Er ist aber auch der König – König aller derer, die seine Untertanen sind; und er ist der kommende König, wenn alle Reiche der Welt ihm gehören werden.

Also momentan ist er im Himmel, aber er wurde von Gott auch als Haupt eines Leibes eingesetzt. Der Leib jedoch ist auf der Erde. Wie kommen die beiden zusammen? – Himmel auf Erden, nicht Himmel und Erde.

Zeig es mir, dann braucht es keine Worte

Wir sind berufen, das unmissverständliche, genaue Abbild des Hauptes zu sein. Unser Haupt ist Liebe; deshalb sind wir dazu berufen, ein Ausdruck von Liebe zu sein. Ja, es ist schnell dahergesagt, dieses „Gott ist Liebe“. Aber „zeige es mir, dann braucht es keine Worte“ – jeder wird es verstehen!

Die Bezeichnung „Himmel auf Erden“ ist ähnlich abstrakt wie „Liebe“. Beides muss seinen Ausdruck finden, sichtbar und spürbar sein, real werden.

Erinnern Sie sich, was Jesus sagte: „Betet so: Dein Reich komme“ – wo? Auf Erden. „Dein Wille geschehe“ – wo? Auf

Erden. Wie? Natürlich durch den Leib, durch die Ekklesia und in der Qualität des Mensch.

Wenn also das Reich Gottes eine Wohnung auf der Erde hat, dann ist diese Wohnung ein totales Abbild, eine Manifestation, eine Verwirklichung – die Erfüllung mit Ihm, der alles in allem erfüllt.

Liebe ohne Schmetterlinge im Bauch

Gottes Liebe wurde uns gegeben zuerst in einer Weise, die vielleicht weniger populär ist: Gottes Liebe wurde uns gegeben maßlosent in seinem Gesetz. Das Gesetz Gottes sollte sowohl Ausdruck seiner Liebe wie als auch ein Lehrermeister, ein Trainer zu seiner Liebe hin. Wenn wir nun das Gesetz empfangen, zeigt es uns zunächst unsere Willkürlichkeit und Mangelhaftigkeit. Das Wort Gottes kommt, um uns zu prüfen; schauen wir es an? Erlauben wir Ihm, in uns zu wohnen? Es gibt nur eine Möglichkeit, wie das Wort Gottes in uns wohnen kann: wenn wir vor allem bereit hin, die „Erfüllung des Gesetzes zu sein – nicht nur ein „Erfüllter“. Was ist der Unterschied?

Ich könnte beschließen: Ich streng mich an, nicht mehr zu lügen und nie die Ehe zu brechen – aber in mir ist immer noch das Verlangen danach, vielleicht bin ich sogar richtig begierig darauf, Erfüllung des Gesetzes ist etwas anderes! Erfüllung des Gesetzes ist, wenn ich das alles gar nicht mehr will! Wenn ich nur an Ehrerbach denke, finde ich das abstoßend und Mädelich; ich kann nicht mehr lügen, auch wenn es mich teuer zu stehen kommt – dann ist das Mädelchen Gesetz voll erfüllt mit dem Jesus Gottes.

Gesetzeserfüllung ist Gottes Business

Aber das Gesetz Gottes ist nicht das Einzige, was Gott uns gegeben hat, um uns seine Liebe zu zeigen; das Gesetz ist ja nur ein abstraktes Konzept. Der eigentliche Ausdruck Gottes auf der Erde ist die

Erfüllung des Gesetzes in Menschen – in Menschen, die so leben, wie Gott lebt: Menschen, die sich für die Liebe entscheiden bis dahin, dass es sie das Leben kostet. Jesus ist dann nicht nur jemand, an den sie glauben, sondern Jesus regiert in ihnen.

Jesus – das ist ganz nett, aber ist er auch Ihr Boss?

Wir alle schätzen es, dass Jesus für uns leidet: „Ich habe einen Heilenspriester im Himmel, der leidet für mich“ – ja, das ist großartig. Aber ist er auch Ihr König? Nehmen Sie vollständig unter seiner Herrschaft, unter seinem Befehl?

„Er ist das Haupt des Leibes, der Ekklesia. Er ist der Anfang, der Erste, hervorgegangen aus den Taten, damit der Vorrang hat.“ (1. Kor. 12,12) Er ist der Herr, der uns ein Leben gibt, der uns wirklich zum Haupt machen will, so wie Christus, wenn er unser wahrer Herr wie kann. Nur dann kann er durch uns alles tun, was er will und wo immer er das möchte. Manchmal geht das auf Kosten unseres Willens oder sogar unseres Lebens.

Das Haupt braucht den Leib, damit das zustande kommt, was das Haupt denkt

Der Herr agiert auf beiden Ebenen, auf der persönlichen und der Ebene der Gemeinschaft; er muss den Vorrang haben in unserem eigenen Leben und er muss den Vorrang haben in unserer Gemeinschaft, in unserer Mitte. Denn Jesus ist nicht nur gekommen, um uns zu retten; das ist ein großes Missverständnis. Jesus kam nicht, um Sie zu retten!

Ja, er hat uns gerettet, um damit eine Absicht zu erfüllen: Er will ein Haus bauen, die Ekklesia; und in der soll sich maßlosent die Liebe Gottes zeigen – das ist dann die Manifestation des Himmels auf Erden. Das ist ziemlich gegen jede

Logik, es ist gegen die menschliche Natur, es ist gegen den Willen des Menschen.

Sind Sie dabei?

Als Glieder des Leibes, Glieder der Ekklesia, müssen wir Teil einer Struktur sein, ähnlich einem Haus, wie das Zuhause einer Familie oder wie eine familiäre Gruppe.

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen...“ – das ist großartig; dann haben wir Verbindung mit dem Ererbten und sind auch miteinander verbunden. Aber das macht uns auch nicht zur Ekklesia.

Denn zur Ekklesia gehört mehr; das ist ein Haus, diese familiäre Struktur hat Autorität. Es ist nicht, es zweien oder dreien miteinander verbunden zu sein, wobei jeder wie eigenes Haupt ist; aber in einem Haus, in einer Familie erhebt man sich dem Familienerbhang unter.

So wie der ganze Leib ein Haupt hat, so hat auch jede Gruppe von Menschen, die eine Ekklesia ist, eine Autoritätsstruktur, eine verbindliche Ordnung. Dadurch erhält der Einzelne Zugang zum gemeinsamen Lebenspotential und damit zur gemeinschaftlichen Autorität, die unser Herr der Ekklesia vorbehalten hat.

Zwei weitere Punkte: Sie sind Glieder des Leibes und Christus hat den Vorrang in Ihrem Leben, wenn Sie einander liebt und das nicht nur gefühlsmäßig, sondern mit der Liebe Gottes.

Die Liebe Gottes zeigt sich darin, welche Bürden Sie trägt – denn wir sind dazu berufen, einander die Lasten zu tragen. Sie zeigt sich darin, wenn Sie bereit, für wen Sie leidet, wenn Sie aufblüht, wenn er oder sie strauchelt. Wer wird Sie sein, um Sie aufzuheben, wenn Sie stürzt? Nicht nur theoretisch, sondern wenn es tatsächlich darauf ankommt?

Der letzte Punkt: Gemeinschaft, aber in Verbindlichkeit zueinander. Gemeinschaft bedeutet nicht, in ein Kirchengebäude zu gehen, um einer Darbietung beizuwoh-





Foto: © Agentur PJI, Montage

nen; denn ist man nur Zuschauer. Gemeinschaft bedeutet: Teil des Leibes sein, einander verpflichtet sein, wie in einer Ehe.

Das Haupt wird in der Ekklesia sichtbar, wenn die Gottes Liebe in unserer Mitte wohnt ist – hier bekundet der Himmel auf Erden Hand und Fuß. Jesus kann deshalb alles in allem erfüllen, weil er das Verborgene hat. Der Leib funktioniert dann, wenn das Haupt die Autorität über ihn hat.

Die Essenz des Werkes Christi

Einen weiteren Schlüssel für die Entfaltung der Ekklesia als Leib schenkte Peter Jakob in der Abschlussarbeit, über das Finale: worauf alles hinausläuft. Wer sich befasst mit „Haupt und Leib“, kommt unvermeidlich auf „Jesus und Bräutigam“ und dem beide vereinigt werden.

Wir schauen uns das vollbrachten Erlösungswerke Jesu Christi und denken dabei an seinen Tod am Kreuz; aber der war nur ein Teil seines Werkes. Nachdem er an unserer Stelle hingestrichen worden war, stieg er hinauf in das Totenreich, um den Schlüssel des Todes an sich zu nehmen.

Denn stand er von den Toten auf und erklärte seinen Freunden vierzig Tage lang alles, was das Reich Gottes betrifft,“ danach wurde er in den Himmel aufgenommen, wo er das für alle Zeit endgültige Opfer vollzog, indem er mit seinem Blut in das Reich von Menschen gemachte Allerhöchste stieg“ – und daraufhin konnte der Vater des Heiligen Geistes in großer Kraftbeweisung auf die ganze menschliche Natur verschwendend ausgehen.“ Das ist aber auch nicht alles, das vollkommene Werk Jesu Christi beinhaltet auch mehr!

Wie wir oben aufgeführt haben: himmlischen, himmlischen über alle Himmel, damit er alles erfüllt – das hatten wir am Anfang schon: „Der alles in allem erfüllt“, diese Fülle soll im Leib sichtbar werden! Wie soll das geschehen?

Unbegreiflich, diese Superlative!

Aus dieser höchsten Position, in der Jesus alle Macht und Gewalt hat, hat er ertliche als Apostel gesteuert, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere

als Hirten und Lehrer. Dieser Teil gehört auch zum vollkommenen Werk Christi! Wozu hat er das getan? Damit die Kirche nicht hauptsächlich aus Zuschauern besteht, sondern jeder Einzelne ausgerichtet wird zum Werk des Dienens. Für den Aufbau der Ekklesia, des Leibes Christi. Ohne diese Dienste gibt es keinen Aufbau des Leibes, auch keinen Leib. Nichts als Kirche als wirkungsvoll-geschickte Organisation.

Wie Einheit möglich wird

Aufbauern – so lange, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Damit ist nicht Theologie gemeint, sondern intensive Beziehung. Das Zusammenspiel dieser komplett unterschiedlichen Dienste (das erhebt man bei „beweg22“) führt zum vollen Maß der Reife der Fülle Christi. Das Nüchternes Gemein ist großvoll gefüllt!

Als Nebeneffekt gibt es in diesem Setting keine unwilligen Christen (alle Christen im Singingstatus), die Glieder des Leibes werden daher auch nicht himmelsgeworfen von jedem Wind

Im Hintergrund der Hohenstaufen, einst Stammsitz von Kaiser Friedrich Barbarossa

bestellen

Alle Beiträge zum Nachhören auf mp3-CD www.edition-pji.com



größerer Misereerzählungen und durch die Betrügerei tätig erzwungen Irrtum.

So kann Wahrheit gesprochen werden in Liebe und in allem wachsen die Glieder bis zu Ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus Ihm wird der ganze Leib zusammengelagert und verbunden durch jeden dieser (leben gesunden) Dienst-Glieder, entsprechend der ihnen nach Gottes Maß angeordneten Wirkbarkeit, und so bewirkt Christus das Wachsen des Leibes ganz von selbst in Liebe.“

Die DNA eines Organismus

Die hier genannten Dienste: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer, sind die DNA des Leibes. Die DNA ist die Lebenskraft, die den menschlichen Körper in die Welt bringt. Die DNA dieses einen Lebewesens, individuell und unverwundbar, ist die DNA Gottes, hat der ganze Leib einen Schaden. Ob Zellgruppe, Gemeinde oder

Stadt-Network. Ohne diese DNA kann all das, was in diesem Verum im Eplenerbrief beschrieben ist, nicht Gestalt annehmen. Im McCormack nennt diese Dienste „den neuen Wissenschaft“. Nur dieser kann lehren, was vor uns liegt.

Das tägliche Abendmahl für zu Hause

Jesus nahm das Brot und brach es und sprach: „Nehmt, das ist meine DNA, mein Leib.“ Er auch gegeben, damit der Leib sein könnte.“ Er sprach: „Wenn Sie nicht essen und trinken mein Blut, können Sie nicht in mir leben.“ Jesus sprach: „Täglich brachen sie das Brot in Ihm Häusern.“

Leider hat das alttestamentliche Priestermodell bis heute noch jede Reformation überstanden, durch Konstantin wurden sogar monarchische Strukturen eingeführt, all das hat sich an die Stelle

des Hauptes gesetzt. Die Dienste für den Leib jedoch haben einander überfallen im Wettbewerb, wer will der größere Dienst sei, damit der Leib Gestalt annehmen kann.

Achten Sie darauf, dass Sie in einem Organismus leben, in dem die DNA vorhanden ist und wie beachtetig funktioniert!



Weniger Informationen zu Abos und wenn Sie weitere Informationen benötigen: www.zukunft.de

- 1. Die Dienste, wie sie im Eplener-Brief beschrieben sind
- 2. Eplener 1,18-19 3. Eplener 1,20
- 4. Hebräer 11,1 5. Eplener 1,20-21
- 6. Eplener 1,20-21
- 7. Hebräer 11,22 nach Überlieferung des Apostels
- 8. Eplener 1,18 9. Eplener 1,19
- 10. Hebräer 11,20 11. Offenbarung 1,18
- 12. Apostelgeschichte 1,3 13. Hebräer 9,11-14,24
- 14. Apostelgeschichte 2,17 15. Eplener 4,10-16
- 16. „Die Wiedergeburt“ durch den Heiligen Geist (http://www.zukunft.de)
- 17. Hebräer 21,24 18. Eplener 1,20
- 19. Apostelgeschichte 1,18



bestellen



Wählen Sie ein 3er- oder 5er-Abo und werden so zum Meinungsbildner!

**Die »Z« abonnieren
Hinter die Kulissen blicken**

Die Z-kompakt: 4-6 Mal jährlich Kommentare zur aktuellen Gesellschafts-Entwicklung. Der Mainstream denkt so, die Z-kompakt macht Vorschläge, wie man es auch anders sehen kann. Nachschlage-Magazine, die kompakt und kompetent Stellung beziehen. Die Ausgaben über Islam, Gender & Reformation sind nach wie vor begehrt und lieferbar.



Das Z-ABO gedruckt oder digital

Das Jahres-Abo enthält 4 bis 6 Z-kompakt (12-24-seitig). • Im Einzel-Abo für nur € 29,- digital € 19,-
Im Förder-Abo gedruckt & digital für € 80,- od. mehr • Im 3er-Abo für nur € 49,- • Im 5er-Abo für nur € 69,-
Im Studenten-Abo für nur € 19,- digital € 10,- • **Sie können auch Abos verschenken**
Zum Test: Ein Themen-Heft und zwei Z-kompakt € 9,- (plus Porto)
Print-Abos nach A und CH: plus € 17,- für Portomehrkosten.

Bestellen Sie Ihr Abo und erhalten ein Geschenk im Wert von ca. € 20,-
auf www.ZwieZukunft.de/abo-g, per E-Mail an info@ZwieZukunft.de
oder senden Sie uns eine Postkarte.

Der Abo-Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Postkarte oder E-Mail).



Eine junge thai-deutsche Frau im Lobpreisteam einer Kirche hatte Anfang September 2022 eine Vision: Hinter sich hörte sie so etwas wie das Brüllen eines Löwen und eine Stimme, die sinngemäß sagte: „Warum habt ihr mich aus Deutschland vertrieben? Glaubt ihr nicht, dass ich stärker bin als die bösen Mächte?“ Ihr war sofort klar: Das ist die Stimme des Heiligen Geistes; aber verstehen konnte sie es nicht.

„Warum habt ihr mich aus Deutschland vertrieben?“

Am nächsten Tag traf ich sie im Gottesdienst; dort erklärte ich, dass zu Beginn des 20. Jh. durch eine Resolution von vier Initiatoren in Deutschland der Heilige Geist tatsächlich Hausverbot bekam – insgesamt 56 Gegner der Pfingstbewegung, darunter Pfarrer und Laienprediger, unterschrieben die „Berliner Erklärung“ (BE). Darin wurde jedem nahegelegt, den Kontakt zu Pfingst-Kreisen abzuberechnen und alle zu meiden, die sich für den Heiligen Geist interessierten und in der Pfingstbewegung Orientierung und Hoffnung suchten; diese wurden aus ihren Gemeinden ausgeschlossen. Ein halbes Jahr nach Veröffentlichung der BE wurde durch eine Konferenz in Gnadau die Spaltung der Gemeinde Jesu in Deutschland besiegelt.

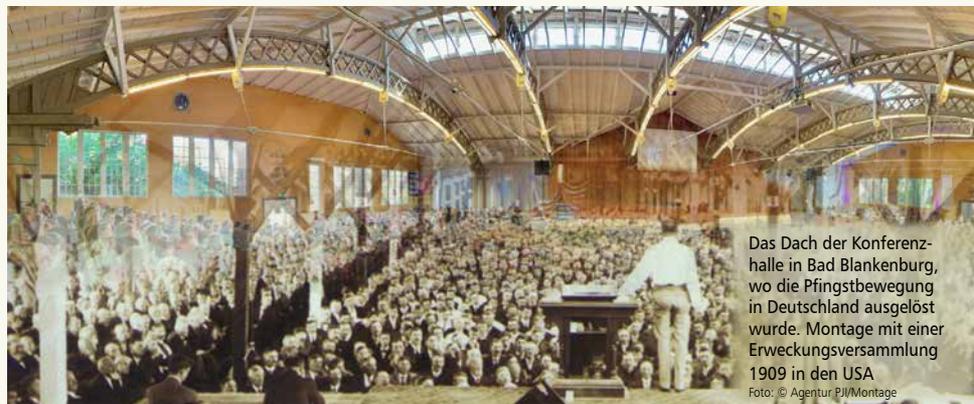
Was ist von oben, was von unten?

Die Pfingstbewegung wurde als unbiblich abgetan und als „undeutsch“ – ihr Ursprung wurde auf einen afroamerikanischen Pastor in Amerika (1906) zurückgeführt und in den Kolonien des deutschen Kaiserreichs galten farbige Menschen nicht viel, sie wurden unterdrückt. Etwas, das dort seinen Ursprung habe, könne nicht von Gott sein, hieß es; die Deutschen hätten eine bessere Theologie. Die Erklärung besagte, diese Pfingstbewegung komme nicht von oben, sondern „von unten“, sei also eine Wirkung Satans.

Wie stark sein, wenn die Kraft Hausverbot hat?

Das fatale historische Erbe der Berliner Erklärung: Ängstliche Christen wussten 1909 nicht, was sie taten, als sie den Heiligen Geist für den „Geist von unten“ hielten

Nach einem Text von Cornelia Weinmann



Das Dach der Konferenzhalle in Bad Blankenburg, wo die Pfingstbewegung in Deutschland ausgelöst wurde. Montage mit einer Erweckungsversammlung 1909 in den USA
Foto: © Agentur PII/Montage

Andere Geister nutzten das Vakuum

Mit der BE wurde der Heilige Geist im deutschsprachigen Raum tatsächlich gestoppt – und es kam zu einer anderen Ausgießung: Im Dritten Reich hatte Deutschland dann wirklich seine Geistestaufe „von unten“! Oberkirchenrat Leffler vom Thüringer Landeskirchenamt in Finkenwalde schrieb 1935: „Deutschland hat sein neues Pfingsten erlebt. Als Hitler kam, ist ein Brausen vom Himmel geschehen. Die Fahne mit dem Hakenkreuz, die uns allen voran flattert, das ist der Heilige Geist, sein Feuer, das uns beseelt und uns zu einer nie gekannten Gemeinschaft zusammenschweißt ... Was die ersten Jünger zu Pfingsten erlebt haben und die Begeisterung, die das deutsche Volk heute ergriffen hat, sind das Werk ein und desselben Geistes Gottes, den wir zu Recht den heiligen nennen.“⁴¹

Der Geist der Wahrheit, der allein Jesus und Gott den Vater zeigen kann, war von weiten Teilen der deutschen Christenheit abgelehnt worden; diesen Platz nahmen Lüge und Verdrehung ein mit ganz anderen Werten als denen des Heiligen Geistes: „Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist ... Darum nehmt einander an, genauso, wie Christus uns angenommen hat ... Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“⁴² Der *Geist von unten* propagierte etwas ganz anderes: „Zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl, flink wie ein Windhund“, so sollten die Deutschen sein – sie sollten kein Mitleid haben, keine Barmherzigkeit erweisen, weder sich selbst noch anderen; überhaupt: Gefühle zuzulassen, galt als eine Schwäche, die auszumerzen war.

Diese Werte hindern viele Deutsche, die Kriegskinder und -enkel, bis heute, ihre Verluste zu beweinen – den Verlust an Heimat, Unversehrtheit und der Angehörigen, die sie durch den Krieg verloren haben. Dazu kommt, dass die sog. Siegermächte es den Deutschen nach dem Krieg nicht „erlaubten“ zu trauern, da sie ja den Krieg verursacht hatten. So sind viele Deutsche in ihrem Herzen doppelt hart geworden, wie eingefroren.

Nach dem Gottesdienst dankte mir die junge Lobpreiserin – nun verstand sie, was sie (ohne die Geschichte zu kennen) in ihrer Vision wahrgenommen hatte.

Ein Rückblick zum Verständnis

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, in Judäa, in Samaria und bis an die Enden der Erde“³ (Deutschland eingeschlossen) – das war das Vermächtnis Jesu an seine Jünger kurz vor seiner Himmelfahrt.

An Pfingsten geschah, was Jesus angekündigt hatte: „Das Tosen des Windes war so gewaltig, dass man es kaum ertragen konnte! Dann erschien auf einmal vor ihren Augen eine Feuersäule, die sich in Feuerzungen teilte und sich auf jeden von ihnen setzte. Sie wurden alle randvoll, also bis zur Kapazitätsgrenze, mit dem Heiligen Geist erfüllt, ausgerüstet und inspiriert und begannen, in Zungen zu reden – wie es der Geist ihnen auszusprechen ermöglichte, und zwar in Sprachen, die sie nie zuvor gelernt hatten!“⁴ „Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“⁵

Schon damals überstieg das alle Grenzen des menschlichen Fassungsvermögens: Man hielt sie für übergeschnappt und betrunken. Doch das Ergebnis war, dass damals in wenigen Wochen über 50 000 Menschen sich den Jesus-Nachfolgern anschlossen und explosionsartig sich eine Kulturrevolution ereignete; man staunte: „Seht, wie sie einander lie-



1912: Bergarbeiterstreik in Wales Foto: Postkarte

ben!“⁶ „Sie hatten alles gemeinsam.“⁷ Wenige Tage zuvor hatten sie das noch nicht. Das wurde nicht machbar durch gut vorbereitete Organisation; das geschah durch die Kraft des Heiligen Geistes außerhalb jeder Kontrolle aller Beteiligten. Die bis dahin verängstigten Jesus-Nachfolger heilten die Kranken, befreiten belastete Menschen und weckten sogar Tote auf! Das gefiel auch damals dem religiösen Establishment nicht; das hat schon immer bevorzugt, alles selber im Griff zu haben. „In welcher Kraft und in welchem Namen macht ihr das?“ Unter Androhung schwerer Strafen wurde ihnen untersagt, im Namen Jesu zu handeln und zu lehren; doch immerhin kam es damals nicht zu einer „Jerusalemser Erklärung“, sondern diese „verrückten“ Gegebenheiten wurden zur Geburtsstunde der Kirche – einer unvorstellbar kraftvollen obendrein.

Woher die Judenfeindlichkeit?

Der Heilige Geist, der auf alles Fleisch, das heißt, auf die ganze menschliche Natur ausgegossen wurde, füllte am ersten Pfingstfest ausschließlich jüdische Gefäße.

Den Christen aus den Nationen hingegen schreibt Paulus: „Du wurdest als neuer Zweig unter die übrigen eingepfropft. Obwohl du von einem wilden Ölbaum stammst, hast du jetzt Anteil am

Saft aus der Wurzel des edlen Ölbaums. Du hast keinen Grund, verächtlich auf die anderen Zweige herabzusehen; tust du es dennoch, sollte dir klar sein: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich! Du hast deinen Stand nur durch den Glauben. Sei also nicht überheblich; achte darauf, dass du nicht in Unglauben fällst!“⁸

Gibt es je einen Vorrang? Jude oder Heide? Vorrang hat ausschließlich Christus. Juden, die an Jesus den Messias glauben, und alle aus den Nationen, die ebenfalls an Jesus als ihren Herrn glauben: Sie alle sind einer in Christus Jesus.⁹

Aber bereits in den ersten Jahrhunderten haben die Kirchenväter sich überhoben und geschrieben, jetzt seien die Christen das Gottesvolk, seien an die Stelle Israels getreten. Das wurde zur Grundlage der „Ersatztheologie“, Martin Luther hat sie übernommen und sie hat letztlich jedes Pogrom gegen Juden befördert bis hin zum Holocaust.

Was geschah 1909 in Deutschland?

Die Zeit war reif für einen Umbruch, es waren instabile Zeiten. 1905 war die Unzufriedenheit der ausgebeuteten Kohlearbeiter in Wales kurz vor dem Explodieren; in Deutschland herrschte das Preußentum der „wilhelminischen Ära“ – geprägt von Machtstreben und politischer Arroganz verlangte es vom Volk völligen Kadavergehorsam. Über Amerika, Wales und Norwegen war aber ein neuer Wind auch nach Deutschland gekommen, ein Wind wie damals zu Pfingsten; was sich da anbahnte, wurde als „Pfingstbewegung“ bezeichnet.

Die Sehnsucht nach Erweckung hatte viele kirchliche Gruppen in Deutschland erfasst und viele wünschten sich, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Man erwartete „ein neues Pfingsten“.

Im Jahr 1905 sprach der amerikanische Evangelist und Präsident des

„Moody Bible Institute“ Dr. R. A. Torrey im Allianzhaus in Bad Blankenburg und zahlreiche Besucher erlebten die Erfüllung mit dem Heiligen Geist – Leiter der Ev. Allianz, des Gnadauer Verbandes (GV) und anderer Verbände. Sie waren begeistert von der neuen Bewegung. Lange hatte man gewartet auf die Wiederbelebung der Gaben des Heiligen Geistes.¹⁰

Kassel: Die Eskalation

Im Juli 1907 wurde eine Veranstaltungsreihe in Kassel unter der Leitung eines jungen Evangelisten aus dem GV zum Stein des Anstoßes: Zwei Evangelistinnen aus Oslo waren eingeladen und sie warnten den jungen Leiter, die Veranstaltung gehe in eine falsche Richtung. Auch einer der geistlichen Väter der Gemeinschaftsbewegung kam zum Prüfen; er bemerkte, die Bewegung sei von Gott und werde weitergehen, aber es möge in biblischen Linien geschehen. Er reiste wieder ab und überließ den jungen Leiter seiner Unerfahrenheit. Erneut wiesen die beiden Norwegerinnen auf Fehlentwicklungen hin, doch der junge Mann blieb stur – was haben Frauen schon zu sagen?

Die Damen reisten ab – und einige Tage später wurde die Veranstaltung unter Polizeieinsatz gestoppt. Durch polemische Presse kam es zu Straßenblockaden und Schlägereien zwischen Schaulustigen und Versammlungsleuten; doch statt den jungen Evangelisten zur Verantwortung zu ziehen, ihn zu schulen und aus diesem Ungeschick zu lernen, wurde die ganze Erweckungsbewegung verworfen und verurteilt.

Die Berliner Erklärung gegen den Heiligen Geist

Der Leiter der Offenen Brüder zusammen mit dem damaligen Leiter des GV (anfangs alle von der Pfingstbewegung begeistert) sowie der Sekretär des GV riefen einen 60-köpfigen Kreis von Gegnern



Kaiser Wilhelm II. mit Söhnen am Neujahrmorgen 1912
Foto: © Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz

der Pfingstbewegung zusammen, um die BE zu verfassen und zu unterschreiben. Das taten 56 von ihnen, 4 enthielten sich. Auf der Mammut Sitzung von 19 Stunden im St.-Michael-Hospiz in Berlin ging es nicht um die Wahrheit, sondern nur um die Stärkung einer Gegnerschaft. – Von der Entstehung der „Berliner Erklärung“ gibt es kein Protokoll, auch die Originalurkunde existiert nicht mehr.

Konferenz in Gnadau:

Spaltung der Christen zementiert

Der Bruder, der damals die Veranstaltung in Kassel prüfen sollte und bemerkt hatte, die Bewegung sei von Gott, dieser Bruder war nun ein Gegner der Pfingstbewegung geworden; auf der Gemeinschaftskonferenz in Gnadau 1910 hielt er einen entscheidenden Vortrag, darin sagte er: „Wir haben die gründlichere Theologie als die Engländer.“ Der Dreistufenlehre – Bekehrung, Heiligung, Geistestaupe – müsse ein Ende gemacht werden, sie sei „durch und durch unbiblisch und gottlob auch durch und durch undeutsch“.¹¹ Die Vorrangstellung der deutschen Theologie über theologische Erkenntnisse aus anderen Ländern machte die BE zu einem theologischen Manifest der nationalistischen Überheblichkeit, man stellte sich über die Theologie bzw.

Offenbarungen Gottes in anderen Völkern.

Die Folgen für Deutschland

Während z. B. Wales eine Erweckung erlebte und die Kohlearbeiter eine friedliche Revolution vollzogen, wurde die Kraft des Heiligen Geistes, die den satanischen Strömungen in Deutschland hätte widerstehen können, durch die Spaltung der Christen im Lande und die erklärte Ablehnung so gut wie wirkungslos. Nach dem Ausschluss des Heiligen Geistes erfuhr Deutschland im Dritten Reich darum tatsächlich seine Geistestaupe „von unten“. Mit dem Urteil über den Heiligen Geist in der BE wurde ein Damm aufgerichtet gegen Gottes gnadenvolle Heimsuchung und damit das Feuer der Erweckung in Deutschland weitgehend erstickt. Dem deutschen Volk wurde das zum Fluch.¹²

Die Mauer, Symbol der Spaltung

Wie die Christenheit in Deutschland seit 1909 durch die Berliner Erklärung gespalten war, so wurde nach dem Zweiten Weltkrieg das ganze Land geteilt, die Berliner (!) Mauer war dafür nicht nur Symbol. Die Ausgrenzung des Heiligen Geistes und der pfingstlich-charismatischen Glaubensgeschwister hatte und hat eine weitere Konsequenz: Gerade die, die weiterhin an der BE festhalten, verharren in Stagnation und geistlicher Kraftlosigkeit – Gemeinden in der Nachfolge des pfingstlichen Aufbruchs in Deutschland und weltweit hingegen wachsen!¹³

An den Früchten erkennen

Nach Studien des US-Religionsstatistikers Todd M. Johnson bilden Charismatiker und Pfingstler den am schnellsten wachsenden Teil der Christenheit. Die Zahl ihrer Anhänger hat sich in 40 Jahren verzehnfacht – sie stieg von 63 Mio. 1970 auf rund 628 Mio. 2013; bis 2025 könnte sie auf 828 Mio. anwachsen. Ihr Anteil an der

Christenheit stieg im selben Zeitraum von 3,1 % auf 26,7 %; 2023 könnte fast jeder dritte Christ (30,6 %) Pfingster oder Charismatiker sein. Die jährliche Wachstumsrate liegt bei 2,5 % und ist damit annähernd doppelt so hoch wie die der Christenheit insgesamt (1,3 %).“

Harte Herzen oder Umkehr?

Dass die BE eine missverständliche Fehlentscheidung war, kann jeder unvoreingenommene Christ erkennen. War sie die Sünde wider das Heilige Geist?“ Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten.

Nach einer Kontroverse zwischen Anas und den Pharisäern, nachdem Anas einen Mann geheilt und von Dämonen befreit hatte, behaupteten die Pharisäer, Anas treibe die bösen Geister im Namen Satans an. Sprich: Das, was Anas hier tut, ist „von unten“. Eine schwere Anklage! „War das Wirken des Heiligen Geistes so offensichtlich, erhebt wie die Pharisäer und es dennoch als das Werk Satans bezeugt, der beugt die Sünde gegen den Heiligen Geist.““

Wie dieses schwere Erbe loswerden?

Die Bemühungen, durch gemeinsame Erklärungen (von 1996 und 2009) sowie durch einen Bußgottesdienst in Berlin (in dem 2009 die BE widerrufen wurde) die Einheit der Christen in Deutschland wiederherzustellen, haben leider die Situation und den Einfluss der Christen auf die Gesellschaft in Deutschland in den letzten dreißig Jahren nicht wesentlich verändert.

Hat man den Heiligen Geist wirklich gemessen zurückgelassen? Die Richtlinien der Deutschen Evangelischen Allianz schreiben vor, bei gemeinsamen Projekten seien gewisse Wirkungen des Heiligen Geistes zu untersuchen. Sind das nicht erneut Einschülfungen der Leitung des Heiligen Geistes? Da die Pfingstgemeinden des BfP bereits 1996 bei der Kasseler Erklärung in allen Punk-



2009 gab es einen Bußgottesdienst in Berlin, eine Bemühung, die BE zu überwinden Symbolfoto: Screenshot

ten sich dieses Bekenntnis unterstellt haben, erhebt sich die Frage, ob nicht auch sie dem Heiligen Geist beschworen und darum inzwischen auch weitgehend der Übermacht der Wirkungen des Heiligen Geistes unterworfen sind.“

Die BE als Deklaration des Geschehen nicht rückgängig gemacht werden; doch kann man sie als juristisches Dokument behandeln wie eine Erbschaft, die uns als nachkommende Generation auch heute betrifft. Als geistliches Testament kann sie stellvertretend für die Verfasser vor Gott widerrufen werden; an den Stelle kann eine neue Erklärung treten, eine Erklärung auf der Grundlage des Bundes, in dem Anas um durch sein vergossenes Blut gestellt hat. Was? Gewiss: wie die BE: schriftlich, unterschrieben und veröffentlicht.

Tun wir es nicht, bleibt die BE in Kraft – und der Geist „von unten“, der ein Geist der Zerstörung und des Todes ist und der durch den Ersten und den Zweiten Weltkrieg Deutschland nahezu ausgelöscht hat, dieser Ungeist kann jederzeit eine weitere Geisteskatastrophe „von unten“ bewirken, mit furchtbaren Folgen! Angesichts der aktuellen Entwicklungen ist es dringend geboten, diese Erbschaft jetzt anzuschlagen!

Wie könnte eine neue Erklärung aussehen?

a) Bitte um Vergebung

Ich bitte um Vergebung für jede Ablehnung des Heiligen Geistes und jede Form der Öffnung für den nationalsozialistischen Geist und seine Aussage „Am deutschen Wesen wird die Welt gewonnen“ (Verachtung des Schwachen, Abwertung anderer Völker und Verachtung der Juden bis zum Vernachlässigen und weitgehendem Verfall ihrer Vernichtung).

Ich bittet, dass ich in Gedanken, Worten und Taten mit meinen Sünden (Verachtung, Abwertung, Hass) Anas bereinigt habe. Ich bitte ihn dafür um Vergebung.

Ich bitte um Vergebung für jedes Bewusstsein menschlicher Autorität als Herr über mein Gewissen, soweit ich mich dadurch zum Handlanger des Bösen gemacht habe.

Auch diejenigen bitte ich um Vergebung, die unter meinen Lehren und Handlungen zu Opfern wurden und gelitten haben.

b) Widerruf im Namen Jesu

Ich widerrufe das Bekenntnis der Berliner Erklärung, in der die Ausgießung des Heiligen Geistes und seiner Gaben auf den Leib Christi in Glauben dem Satans („von unten“) oder der Seele zugeschrieben wurde; damit haben wir uns abgeschnitten von den Kraftwirkungen, die das Evangelium bezeugen.

Ich annulliere alle Verträge und Verpflichtungen, die mich hindern, Anas Christus zu erkennen, und die mich in ähnlicher Weise an Kirche und Staat binden.

Ich widerrufe jedes Bekenntnis der Kirche und meiner Gemeinde/Gemeinschaft, die Gemeinde aus dem Nationalen hätte das Volk Israel als Volk Gottes ersetzt. Ich distanzieren mich von jeder „Ersetz-Theologie“.

Ich löse mich von allen Versprechen, die mich hindern, mich aktiv an die Seite

LESEPROBE

des Volkes Israel zu stellen und es unter der Leitung des Heiligen Geistes als Gottes Volk zu regern.

c) Eine neue Weihe an den dreieinigen Gott

Ich weihe mich Jesus Christus aufgrund des Bundes in seinem Blut auch Neu als meinem allmächtigen Herrn und Heiland. Ich erkenne an, dass er das Haupt seiner Gemeinde ist, als Teil der Braut Christi geliebt ich ihm an und ich muss vor ihm Rechenschaft ablegen. Ich helfe in meinem Leben und meinem Land dem Heiligen Geist willkommen, der allein sich in alle Wahrheit gibt und der allein mir meinen wahren Vater im Himmel und seinen Sohn Jesus Christus als meinen Bruder und Bräutigam offenbart.

Ich bitte Gott um die Demut und Gnade, zurückzukehren zum Herrn des Vaters, der mich als Deutschen noch immer liebt. Ich erkenne an, dass er allein mir meinen wahren Wort ausspricht, mich durch das Blut Jesu reinigt und durch den Heiligen Geist befruchtet und ewig bei sich hält.

Ich glaube, dass Gott zu mir spricht durch die ganze Heilige Schrift, die vom Heiligen Geist eingegeben ist. Er bestätigt die erwählte Brautgemeinde Christi aus an Jesus Christus gläubigen Juden und Heiden.

Ich glaube, dass Jesus, König der Juden und König aller Könige über alle Reiche dieser und der zukünftigen Welt, seine Braut aus allen Nationen sammelt, um mit ihr schon jetzt zu regieren und am Tag der Hochzeit zu feiern und ewig zu herrschen.¹

Eine elementare Entscheidung

Nehmen Sie die Kirche in Deutschland in irgendeinem Bereich als kraftvoll und richtungswirksam wahr? Man versteht sich hinter noch nicht abgeräumten Kirchensanierung oder heilt mit dem Zeitgeist. Nur einige kleine Hämmchen haben das Licht noch am Leuchten.



Wo sind Kirchen in Deutschland kraftvoll? Sind sie nicht eher leer? Foto: © flickr, pilot_micha

Wir müssen uns entscheiden: Soll die Kirche weiter unter der obermächtigen Kontrolle von Menschen stehen – oder bekundet der Heilige Geist die Kontrolle, die einzig das zurecht?

Sollten Sie ein lebendiger Vertreter der Gemeinde Jesu in Deutschland sein, prüfen Sie bitte, ob nicht auch Sie in den 16 Leitern gehören, die die Berliner Erklärung widerlegen und durch eine gemeinsame neue Erklärung ersetzen sollen – schriftlich, unterschrieben und veröffentlicht! Wenn so dem Heiligen Geist in Deutschland Tür und Tor geöffnet wird und er alles in seiner Ordnung bringen kann, werden Menschen in unserem Land von Scham und Schwere befreit werden und können von Herrern und im Glauben dankbar rufen: „Alles, lieber Vater!“, und gemeinsam richtig beten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe – wie im Himmel, so auch in Deutschland.“

Die Broschüre „Die Befreiung von der schmerzlichen Schuld der Berliner Erklärung – und was dafür noch die Zeit (Nennen noch schweigend?“ kann heruntergeladen werden von www.ZeitGeist.de/de.

1. 1. Brief an Rom 12,1. Das heißt in die Sprache über – Die Lehrgeschichte des Dienstes Gottes aller Christen. Lutherische Verlagsanstalt, 12. Aufl. 1997, S. 107-110.
2. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
3. Apostelgeschichte 1,8. 4. Apostelgeschichte 1,8. 5. Apostelgeschichte 1,8.
6. Matthäus 23,1-11.
7. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.

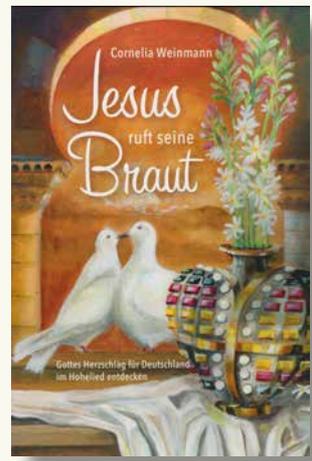
8. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
9. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
10. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
11. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
12. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
13. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
14. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
15. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
16. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
17. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
18. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
19. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
20. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
21. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
22. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
23. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
24. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
25. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
26. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
27. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
28. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
29. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.
30. 1. Brief an Rom 12,1-11. 2. Apostelgeschichte 1,8.

bestellen

Cornelia Weinmann erlebte mit 18 Jahren eine Begegnung mit Jesus, die ihr nicht nur Freude und Lebenskraft (zurück)gab, sondern auch für ihren Weg eine neue Weihe stellte. Seitdem schlägt ihr Herz dafür, die befreiende Nachricht von Jesus Christus weiterzusagen: als Religionspädagogin, als Gemeindediakonin und als Referentin. Gerne begleitet sie Menschen durch Verkündigung und Seelsorge auf ihrem Weg mit Gott.

Ihr Buch entfaltet die atemberaubende Liebesgeschichte zwischen Gott und uns Menschen, wie sie im Hohelied angedeutet wird. Wir sind eingeladen, Jesu Braut zu sein! Weitere Informationen zum Buch finden sich auf www.corneliaweinmann.de

Das Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder auf www.edition-pji.com



Ein teuflischer Angst-Simulator

Jede Seele hat eine Sehnsucht,
sich verbunden und geliebt
zu wissen. Leidet sie daran Mangel,
macht Angst sich breit

Frank H. Wilhelm

Foto: © 123RF/mulderphoto

Seelenenge

Nach dem Psychoanalytiker Sigmund Freud (1856–1939), dem wohl prominentesten Vertreter seines Berufsstandes, ist Angst die Folge eines sogenannten innerpsychischen Konflikts: Jede Seele hat eine Sehnsucht, sich in einer bestimmten Weise auszudrücken – Nähe zu finden, sich herzlich verbunden und geliebt zu fühlen. Wenn sie dazu keine Möglichkeit findet, leidet sie Mangel. Sie empfindet Enge, kann sich nicht entfalten. Nach Freud entsteht dieser innerseelische Konflikt dadurch, dass der Wunsch nach Entsprechung der Sehnsucht in Widerspruch gerät mit dem, was wir „Gewissen“ nennen. Wer oder was bestimmt die Verfassung unseres Gewissens?

Was bist du so gebeugt,
meine Seele, und so
unruhig in mir?¹

Urteilsinstanz Gewissen

Laut Psychologie-Lexikon ist das Gewissen etwas, wo das Wertgefühl im Menschen sich Geltung verschafft. Im engeren Sinne stellt das Gewissen das sittliche Bewusstsein von Gut und Böse dar, von Recht und Unrecht. Das Gewis-

sen ist Ausdruck der Selbstbewertung unserer Rolle, die wir in der Welt spielen wollen oder spielen sollen.²

In der Seele des Einzelnen verankern sich Prägungen des kulturellen Deutungsrahmens; sie vermitteln ihm die Koordinaten, nach denen sie sich durch das Leben navigiert. Sie konstituieren „seine Welt“, sein Global Positioning System (GPS). Solange es sich innerhalb dieses Deutungsrahmens bewegt, vermittelt ihm das die Sicherheit, in eine Gemeinschaft eingebunden zu sein, von ihr wertgeschätzt zu werden und sich „richtig“ zu verhalten. Wenn es davon abweicht, wird der damit verbundene innerseelische Konflikt als scham- oder schmerzhaft empfunden und die Seele versucht, ihn zu verdrängen. Dabei werden Ängste und Schuldgefühle gegenüber dem Gewissen übertragen auf äußere Objekte, auf Situationen, andere Personen oder Institutionen.

„Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß. Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.“³

Diese Übertragung hat für die Betroffenen den kurzfristigen Vorteil, dass es scheinbar leichter ist, diese Konflikte zu umgehen, als sich dem Konflikt zu stellen.

Und Adam versteckte
sich mit seiner Frau vor
dem Angesicht Gottes des
HERRN zwischen den
Bäumen im Garten.⁴

Diese Angst-Verdrängungs-Strategie hat jedoch mindestens zwei entscheidende Nachteile: Erstens führt es, wenn wir die Konfrontation mit der Ursache scheuen, zu einem Rückzug aus Lebenssituationen und aus Beziehungen, die die Angst triggern; und zweitens wird die Sache im Unbewussten verschüttet und deshalb schwieriger zugänglich. Die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung wird geschwächt und es können weder Lerneffekte noch Lernerfolge gewonnen werden. So wird die Angst nicht überwunden, sie sucht sich nur andere Wirtszellen. Das Angst-Virus passt sich an und taucht in einer abgewandelten Form wieder auf, wird weitergegeben und verbreitet sich.

Das Teufelskreis der Angst

Coronaangst mutiert zu Impfangst oder Kriegsangst, Kriegsangst führt zur Angst vor der Energiekrise, diese zu Inflationsangst; Inflationsangst führt zu Existenzangst und schließlich durchdringt die Angst wie ein Krebsgeschwür alle Lebensbereiche. Psychologen bezeichnen dieses Phänomen als „Teufelskreismodell“ der Angst. Auf dieser Eskalationsleiter muss der Betroffene eine immer höhere Dosis an Ersatz- oder Verdrängungsleistungen aufbringen, um die Angst in Schach zu halten. Die Allgegenwart der „Trigger“ (Auslöser) wird zu einem idealen Instrument, Menschen zu manipulieren und ihre Gefühle zu kontrollieren. Dies macht sie anfällig dafür, vermeintlichen Heilsvermittlern ins Netz zu gehen.

Wenn man sich die aktuellen Schlagzeilen ansieht, könnte man meinen, Angst und Panik sei „die“ Droge schlechthin. Sie kann jedoch nur so lange ihr Unwesen treiben, wie die Betroffenen deren Ursachen sich nicht bewusstmachen oder sich einem „Entzug“ stellen. Solange das aber nicht geschieht, werden sie in ihrem Sog immer tiefer nach unten gezogen, bis schließlich ein Großteil der Gesellschaft gelähmt ist oder der Seelendruck sich in extremistischen Reaktionen Luft macht.

Die Macht des Unbewussten

Um sich das Unbewusste bewusst zu machen, müssen wir uns nach Meinung der Psychologen anschauen, wie die Persönlichkeit konditioniert wurde – durch das Erbgut, die Sozialisation, individuelle Prägungen, die Familie und persönliche Erfahrungen (Unfälle,

Traumata ...). Es gilt, deren spezifische Wirkung auf die Seele zu differenzieren: Was sind tatsächliche Bedrohungen, was nur imaginäre Ängste? Sodann ist die Programmierung des Gewissens zu löschen und zu ersetzen durch Kriterien und Werte, die die Sehnsucht der Seele auf eine Instanz richten, die ihrem Bedarf entspricht.

Die Stabilität des ethischen Fundaments

Nun müssen wir aber feststellen: Die Bedingungen einer stabilen Gemeinschaft, die sich auf zuverlässige, gemeinsam getragene ethische Koordinaten gründet, diese Bedingungen befinden sich gerade in freiem Fall. Die Frage, was Krieg ist, was Leben; wie man den Menschen genetisch verändern darf; welchem Geschlecht man angehört; welche Impfstoffe man wie oft verabreicht (und wie viel der Empfänger dabei mitzureden hat); nach welchen Kriterien man Grundrechte einschränken darf – all das unterliegt über alle Parteigrenzen und Gesellschaftsschichten hinweg der permanenten Infragestellung. Darüber hinaus wird uns durch Prekarisierung und Stigmatisierung suggeriert, wir würden nur dann zu den Guten gehören, wenn wir uns dem sogenannten „Mainstream“ entsprechend politisch, ethnisch und sexuell korrekt gegendert verhalten. Durch diese neue Moralisierung aller Lebensbereiche, die zunehmend fanatische Züge annimmt, fühlt sich die Seele einer ständigen Beurteilung ausgesetzt; sobald man sich nicht mehr konform verhält, droht eine Hetzjagd in den sozialen Medien. Diese Art einer hyste-

rischen Radikalisierung des sozialen Klimas wirkt im Feuer der Seelenängste wie ein Brandbeschleuniger.

Was uns in die Enge treibt

Könnte es sein, dass wir uns in unserer kollektiven Angst vor Unglück, Krankheit und Tod verstrickt haben in ein komplexes Simulationsmodell der Angstverdrängung, das unsere Seelen immer mehr in die Enge treibt? Versteigen wir uns in diesem Perfektionieren der Täuschung und in der Ablenkung von ihren Widersprüchlichkeiten? Kann es sein, dass wir etwas Grundlegendes übersehen?

Das Narrativ der Trennung vom Schöpfer

Dietrich Bonhoeffer beschreibt das Phänomen der Angst als Narrativ der Spaltung, d. h. der Trennung des Menschen vom Ebenbild seines Schöpfers. Wie ein Kind getrennt von Mutter und Vater nicht lebensfähig ist, so ist die Seele des Menschen verängstigt ohne die innige Verbindung zu ihrem Schöpfer. Bonhoeffer bezeichnet die Angst als Folge der Überschreitung der Grenze, die Gott seinem Geschöpf „Mensch“ gesetzt hat: Durch das Essen der Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen hat der Mensch sich abgetrennt von der



Um sich das Unbewusste bewusst zu machen, müssen wir herausfinden, wie eine Persönlichkeit konditioniert wurde – durch die Sozialisation, individuelle Prägungen, die Familie und Traumata ...

Foto: © Fotobehang.com, W00313

Wie ein Kind getrennt von Mutter und Vater nicht lebensfähig ist, so ist die Seele des Menschen verängstigt ohne die innige Verbindung zu ihrem Schöpfer



Foto: © getalli, fixabay

Retten Sie Ihr Geld, investieren Sie in Silber



Erhalten Sie
1/4 Unze Silber für eine
Viertelstunde Ihrer Zeit

„Mein ist das Silber,
mein ist das Gold,
spricht der HERR
der Heerscharen.“

Die Bibel: Haggai 2,8

BC Consulting



Frank A. Brandenburg

Glockengasse 1, D-53340 Meckenheim
Tel 01 71 / 6 84 53 76

frank.brandenberg@wohlstandsberatung.org
www.bb-wertmetall.de

Eine Investition in Silber oder Gold ist seit jeher klug und richtig. Vielleicht konnte man mit der einen oder anderen Geldanlage kurzfristig mehr erwirtschaften, aber falsch waren Edelmetalle nie. Seit 1968 geht die Entwicklung, von Kursschwankungen abgesehen, insgesamt bergauf. Für An- und Verkauf einen günstigen Zeitpunkt zu finden, dabei helfen Ihnen die Berater der BB-Gruppe Wertmetall, Spezialisten für real vorhandenes Edelmetall. Von Optionsscheinen für Gold oder Silber raten wir ab; **an der Börse wird ein Vielfaches mehr an Gold gehandelt, als real überhaupt existiert.** Der CEO der BB Wertmetall in der Schweiz, Werner Ullmann, sieht als seinen Auftrag, möglichst vielen Menschen die Stabilität der Edelmetalle gegenüber der extremen Labilität des Geldsystems vor Augen zu führen.

„Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht in ihre Sünden verstrickt werdet und ihre Plagen euch nicht treffen!“¹ Dieses Bibelzitat spricht von Babylon; dort ist das Geld entstanden, deshalb kann man diese Aufforderung auf das Weltfinanzsystem beziehen – die „Sünden“ sind die Geldschöpfung aus dem Nichts, wie durch Zauberei: Zins und Zinseszins machen die wenigen Reichen immer reicher und viele Arme noch ärmer. Zu den Plagen gehören möglicherweise die Verschuldungs-Versklavung mit hoher Zinszahlung und die Inflation.

Ullmann bevorzugt Silber. Die BB-Gruppe ermöglicht Anlagen in reinem Silbergranulat,

sofort umtauschbar und über Onlinekonten einfach zu handhaben.

Die Bekämpfung von Covid-19 und die Auswirkungen des Krieges haben seit 2020 die Unternehmensgewinne um rund ein Drittel einbrechen lassen – das Wachstum der letzten sieben „fetten Jahre“ ist aufgezehrt.

Die Notenbanken überfluten die Märkte mit Geldmengen, die niemals zuvor gesehen und aus dem Nichts geschaffen wurden. Wachstum wird mit Schulden finanziert – bei uns verschleiert durch Euphemismen wie „Sondervermögen“ (100 Mrd. € für die Bundeswehr).

Dabei warnte schon Salomo: „Der Schuldner ist Sklave seines Gläubigers.“² Den Preis bezahlt der Sparer: Sein Geld verliert an Wert – der Staat aber profitiert von den niedrigen Zinsen und der Inflation, seine Schuldenlast schrumpft „wie von Zauberhand“.

Edelmetalle hingegen haben ihre Kaufkraft seit Jahrtausenden bewahrt. Heute spricht alles für Silber: Allein im Jahr 2020 hat die Unze Silber um etwa 50 % zugelegt. Dabei ist Silber im Vergleich zu Gold unterbewertet, seit Jahren schon. Das Edelmetall ist ein unentbehrlicher Rohstoff für viele Hightech-Produkte; ein Elektromobil braucht dreimal so viel Silber wie ein Verbrenner! Das stärkt den Silberpreis. **Wegen zunehmender Silberknappheit ist früher oder später mit erheblicher Wertsteigerung zu rechnen;** dabei spart man beim Realwert Silbergranulat noch die Verar-

beitungskosten. In manchen Wochen wechseln über 40 Mio. Unzen Silber den Besitzer.

Auch die Bibel nennt das Silber meist vor dem Gold; dort ist das Silber ein Zahlungsmittel und es dient der Wertbewahrung. In den Augen Gottes ist und bleibt Silber wertvoll: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der Herr der Heerscharen.“³ Natürlich sollten wir nicht statt auf Geld jetzt auf Gold und Silber vertrauen; denn auch für Gold und Silber gilt Matthäus 6,19: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen.“ Unser Vertrauen sollte JEHOVA JIREH gelten, dem HERRN, unserem Versorger; und unsere Anlageentscheidung sollten wir unter der Führung unseres HERRN JESUS CHRISTUS treffen. Also Weisheit ist gefragt. Und die bedeutet, dass wir nicht nur für uns anlegen, sondern, dass wir auch als Versorgungswerk für diejenigen dienen, die den Ruf, aus dem Weltfinanzsystem auszusteigen (ganz oder mindestens teilweise), jetzt noch nicht hören können.

Wenn auch Sie ein treuer Verwalter sein wollen und der HERR Sie in eine Anlage in Silber und Gold führt, dann schreiben Sie mir. Seit sieben Jahren kenne ich die BB-Gruppe und habe selbst gute Erfahrung mit Edelmetallen gemacht. **Als BB-Kooperationspartner berate ich Sie gerne.**

Ihr Frank A. Brandenburg

1 Offenbarung 18,4. | 2 Sprüche 22,7. | 3 Haggai 2,8.

Droht Europa ein Atomkrieg?

Wenn ja, was dann?

Werner Bartl

Foto: © National Nuclear Security Administration, USA



Einige protestieren, andere ängstigen sich und legen Vorräte an, viele beten und, leider: manche verzweifeln. Älteren Menschen, die den Zweiten Weltkrieg noch erlebt haben, kommt das Geschehen bekannt vor und das beunruhigt sie. Manche Jugendliche dagegen sehen sich die Nachrichten über den Krieg an wie ein Virtual-Reality-Computerspiel. Ja, das Leid ist noch weit weg – aber die Folgen des Krieges kommen immer näher und sie sind spürbar.

Könnte es in der Ukraine einen Atomkrieg geben? Oder in Korea, im Israel-Iran-Konflikt oder in Taiwan? Bevor wir uns diesen Fragen annähern, sollten wir uns erinnern: Es waren die Amerikaner, die zwei Atombomben abwarfen auf die ahnungslose japanische Zivilbevölkerung (Hiroshima und Nagasaki) und dadurch nahezu 200 000 Menschen töteten, darunter natürlich viele Kinder. War ein demokratisches Land wie die USA zu solch einem Kriegsverbrechen fähig, dann besteht diese Gefahr

leider umso mehr in einer Diktatur wie Nordkorea, durch ein totalitär-religiöses Regime wie im Iran und natürlich auch in der Ukraine mit einem Einsatz von Atomwaffen durch russische Truppen.

Allein durch die Amerikaner hat die NATO in Deutschland mindestens 100 Atomwaffen stationiert. Die Codes für einen Einsatz kommen dann von den USA, der Abwurf erfolgt durch das deutsche Militär. Das Schreckensszenario einer solchen Eskalation in Europa muss man nicht weiter ausführen. Russland hat fast 6000 atomare Sprengköpfe und die NATO rund 400; eine Auseinandersetzung mit diesen Mitteln wäre für alle Seiten eine Katastrophe.

War ein demokratisches Land wie die USA zu zwei Atombombenabwürfen fähig, wie viel mehr eine Diktatur?

Für eine Dokumentation über das „Atom Project“ (Initiative für weltweite atomare Abrüstung) flog man mich nach Semipalatinsk, in ein uranverseuchtes ehemaliges Testgelände in der kasachischen Steppe. Als Kasachstan noch zur Sowjetunion gehörte, wurden dort 456 Atombomben gezündet, davon 116 oberirdisch.

Drei Jahrzehnte später kämpft man noch immer mit den Folgen. Viele haben bis heute Gesundheitsschäden. Einer meiner Interviewpartner hatte weder Hände noch Beine – seine Mutter, als sie mit ihm schwanger war, hatte im Freien den Atompilz bestaunt.

Die Kasachen haben aus der Vergangenheit gelernt, das Land ist heute atomwaffenfrei. Aber noch immer gibt es weltweit neun Atomkräfte, insgesamt verfügen sie über 12 000 Atomsprengköpfe.

Iran und Israel

Der Iran droht nach wie vor, Israel auszulöschen, sobald seine Atombombe einsatzbereit ist. Der Ajatollah Ali Chamenei

hat 2013 die Zerstörung Israels prophezeit – in den nächsten 25 Jahren. Viele wissen das nicht; doch in Teheran gibt es große Digitalisierer, die öffentlich den Countdown bis 2040 zählen. Das Atomprogramm des Iran macht Israel „zerstört“ und das völlig zu Recht, denn der Iran spricht dauernd von der völligen Zerstörung des „Königreichs Israel“. Bis 2020 hat der israelische Mossad sechs iranische Atomwissenschaftler getötet, die an der Entwicklung der iranischen Atomwaffe arbeiteten; der israelische Geheimdienst hat sich aber nie offiziell dazu bekannt. Seit 1985 macht Israel zumindest kein Geheimnis mehr daraus, eine Atomwaffe zu sein; man vermutet, dass Israel über 200 Atomspengelfähige zur Verfügung stehen. Man kann wohl davon ausgehen, dass dieses Land nicht wartet, bis es eine Atomwaffe hat, was es in der Fortgeltung angreift – vor allem, wenn man versucht, in einem Krieg die Atomanlagen des Iran zu zerstören, ohne selber Atomwaffen einzusetzen.

Nord- und Südkorea

Ganz offiziell spricht die Diktatur Nordkorea seit September von ihrem „Recht“ auf einen atomaren Erstschlag gegen die Nachbarland. Südkorea droht in diesem Fall mit der Zerstörung von Nordkorea – mit Hilfe der USA. Wie ernst ist das zu nehmen? Ein Diktator, der Menschen wegen ihres Bekenntnisses zu Jesus lebendig in grausame Arbeitlager stecken oder gleich erschließen lässt, hat sicherlich keine Herzens, eine Atomwaffe abzuhängen. Der nordkoreanische Diktator Kim Jong Un ist völlig unberechenbar.

China und Taiwan

Zusätzlich existieren auch die „Ambitionen“ von China, den „abtrünnigen“ Inselstaat Taiwan einzunehmen. TSMC fertigt dort 90 % beste High-End-Halbleiter (Chips) weltweit; ein Lieferausfall hätte massive Auswirkungen auf uns alle (Auto, Internet, Handy usw.) und daher

würden die Amerikaner einer American – wie bei Putin und der Krisis – nicht tatenlos zusehen.

Nach wie sich die Welt an so vielen Schattenspielen der realen Gefahr eines Atomkriegs im Auge. Eines wollen alle unbedingt vermeiden: einen Atomkrieg im eigenen Land; doch für Russland und die USA wäre das Schlachtfeld Europa ein denkbares Szenario. Auch wenn seit Jahrzehnten ein Atomkrieg droht – so nahe war er uns in Europa geografisch noch nie.

Die Ukraine trägt nicht zur Deeskalation bei

Nach dem Motto „Angriff ist die beste Verteidigung“ greift auch die von Putin angeführte Ukraine an. Nach dem Motto „Angriff ist die beste Verteidigung“ greift auch die von Putin angeführte Ukraine an.

Im Herbst 2022 hat die Ukraine die Russen aus bereits besetzten Gebieten in der Ukraine wieder vertrieben; das hat dazu geführt, dass Putin im eigenen Land unter Druck kommt und seine Reaktion könnte der Einsatz von Atomwaffen sein. Daher sind diese Angriffe der Ukraine auf die Krisis ein Drehen an der Eskalationschraube – besorgniserregende Entwicklungen!

Nuklearangriff – ein Missverständnis?

Bereits in der Kubakrise 1962 kam es fast zu einem Atomkrieg: Die Russen hatten auf der Karibikinsel Nuklearraketen stationiert und die Amerikaner planten einen Angriff. Kubas Präsident Fidel Castro hat dem russischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow um einen atomaren Erstschlag gegen die USA. Ein Missverständnis führte dazu, dass ein russisches U-Boot bewachte einen Atomtorpedo auf amerikanische Kriegsschiffe abgeköhrt hätte; doch der russische Kommandant Wassili Arkipow bewachte einen kühlen Kopf und verhinderte dadurch den Beginn eines Atomkriegs.

Auch jetzt im Ukrainekrieg haben die Russen viele Atom-U-Boote im Einsatz. Im Kriegsgeschehen kann sich jederzeit ein Missverständnis ereignen und zu einem atomaren Zwischenfall führen.

Auch nicht gerade beruhigend für die Ukraine: Die Kampfjets des russlandfreundlichen Nachbarstaates Belarus (Weißrussland) wurden von Putin kürzlich so umgerüstet, dass sie mit Atomwaffen bestückt werden können.

Wäre ein Atomkrieg das Ende der Welt?

Das alles können wir uns menschlich nicht entscheidend beeinflussen; aber Jesus lehrt uns, zu Gott zu beten: „Dein Wille geschehe.“ Eine Atomwaffe macht keinen Unterschied zwischen dem Menschen, wozu immer sie gehören, ob Kind oder Greis, ob reich oder arm – sie tötet jeden. Kann das der Wille Gottes sein?



Der Autor im uranverseuchten ehemaligen Testgelände in der kasachischen Steppe. Foto: © Werner Bartl

Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels 70 n. Chr. durch römische Kriegsheere wurde von Jesus prophezeit; die ersten Christen konnten deshalb nach rechtszeitig fliehen. Es ist gut, wenn wir heute in der Lage sind, zu hören, wenn Gott uns vor Unheil warnt. „Denn der Herr tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Propheten zuvor enthüllt hat.“

Es gibt jedoch Menschen, die davon überzeugt sind, dass das Ende der Welt durch einen Atomkrieg kommt. Tatsächlich gibt es Andeutungen in der Bibel,

aus denen man das ableiten könnte; aber wissen wir denn wirklich, um ein Beispiel zu nennen, wie die Elemente am Ende verbrennen und sich auflösen werden?² Will man sich selbst zum Propheten erheben, nur weil man aus menschlicher Überlegung das vermutet?

Vom Gestern für morgen lernen

Zwei Jahre vor seiner Ermordung, 1961, sprach der amerikanische Präsident John F. Kennedy auf der Vollversammlung der UNO: „Heute muss jeder Bewohner dieses Planeten auf den Tag gefasst sein, da dieser nicht mehr bewohnbar ist. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind leben unter einem nuklearen Damoklesschwert, das am dünnsten aller Fäden hängt, der jeden Augenblick durch einen Unfall, eine Fehlkalkulation oder durch Irrsinn durchschnitten werden könnte.“ Man applaudierte ihm, aber dieses Szenario ist für die Menschheit bis heute bittere Realität; vermutlich werden auch noch unsere Kindeskinder mit dieser Bedrohung leben müssen.

Widerstand gegen Atomwaffen ist richtig und wir dürfen unsere Angst auch formulieren. Aber der gläubige Mensch findet Trost in der Tatsache, dass Gott allein entscheidet, ob unser Planet zerstört wird – und falls ja, wann und wodurch. Es könnte durchaus zu einem schrecklichen Einsatz nuklearer Waffen kommen, aber das Ende der Welt wird nicht von Menschen bestimmt. Da wir nicht wissen, was wann geschehen wird, sollten wir die bestehende Zeit nützen und das Evangelium verkünden. „Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse“,³ schrieb der Apostel Paulus. Das gilt in schlimmen Zeiten wie diesen umso mehr. 

Werner Bartl (Journalist und Autor) lebt in Wien. Jeden Monat verschickt er kostenlos einen Artikel, in dem er das aktuelle Zeitgeschehen aus seiner Sicht mit christlicher Perspektive analysiert. Angefordert werden kann dieser über werner.bartl@company.wien, Betreff: „Rundbrief“.

- 1 Amos 3,7.
- 2 2. Petrus 3,10.
- 3 Epheser 5,16.



Der Sohn eines Pastors berichtet: „Wir liefen zu dritt. Sie erschossen den, der links neben mir lief. Dann jenen, der rechts neben mir war. Ich rannte betend weiter und überlebte.“ Er war aus Timișoara (Temesvar, Rumänien) und sprach von der Revolution 1989. Wir hatten der Gemeinde einen Kleinbus voller Lebensmittel gebracht; beim nächsten Besuch standen wir zwischen Panzern und zerbombten Häusern und sahen, wie Menschen ihre Angehörigen in Massengräbern bestatteten.

Was das mit heute zu tun hat? Sehr viel. Denn in Rumänien war die Lebensmittelknappheit zu einem der Auslöser für die Revolution gegen den Diktator geworden. In Europa muss niemand verhungern, aber eine hohe Inflation und ein Mangel in der Energieversorgung können zu sozialen Unruhen führen. Viele Menschen werden der eigenen Regierung die Schuld geben und nicht dem Krieg in der Ukraine.

Die Macht der Massen auf den Straßen

Diktaturen fürchten nichts so sehr wie den Aufmarsch des erzürnten Volkes gegen ihre Herrschaft. Im Iran lassen religiöse Tyrannen auf Demonstranten

schießen, um ihre Macht aufrechtzuerhalten.

In ihren Gefängnissen ist bereits zu wenig Platz für jene, die die Mullahs mit Gewalt aus dem Land vertreiben möchten. Bei der Revolution in Rumänien 1989 wurden in einer Stadt an einem einzigen Tag nahezu 1000 Menschen erschossen; da jedoch 150 000 demonstrierten, waren immer noch 149 000 unterwegs, um gegen die Tyrannei aufzustehen. Die Massen auf den Straßen haben gesiegt.

Die Geschichte wiederholt sich

Steigende Preise bei gleichbleibenden Löhnen führten auch früher in Europa zu sozialen Unruhen, wenn sich die Menschen die tägliche Nahrung (fast) nicht mehr leisten konnten. Es gab die Kartoffelrevolution in Berlin und den Tübinger Brotkrawall (1847), die Teuerungsvolte am Wiener Rathausplatz mit vier Toten (1911) und viele ähnliche Unruhen. Der Hauptauslöser für die Französische Revolution war eine Lebensmittelknappheit; auf zwei Jahre der Missernte folgte im Frühjahr 1789 eine Hungerrevolte.

Das gilt natürlich nicht nur für Europa. In Japan gab es die „Reisunruhen“ (1918) und in Tunesien die Brot-Unruhen (1984), um nur einige zu erwähnen. Europa sollte über die zuneh-

rende Hungernot in Afrika nicht bewirkt sein; dass das für viele Fliehende tödliche Mittelmeer würden bereits Millionen versuchen, nach Europa zu gelangen. Die „Alternative“ wäre für viele in der Heimat still verhängen.

Das Durchschnittsalter in Subsahara-Afrika beträgt nur 20 Jahre. Mehr als die Hälfte der jungen Menschen nicht nur anders, die Not hat ihnen keine Perspektive.

Wenn viele hungern, werden viele kommen

Beim parlamentarischen Gehörtsbericht (parteilichspreifend) in Wien war dieses Jahr einer der Referenten David Bradley; er ist Exekutivdirektor des UNO-Mehrseitigungsprogramms, im Jahr 2020 hat er unter seiner Leitung den Friedensnobelpreis erhalten. Vor dem Krieg hatten sie die Hälfte ihres Getreides in der Ukraine; dort und in Russland 30 % des weltweiten Weizens produziert, 20 % des Maisangebots und 80 % des Sonnenblumenöls. – durch den Krieg ist das alles ins Stocken geraten. Schon vorher haben Menschen gehungert, aber jetzt sind es auch mehr geworden. Das betrifft vor allem die Frauen, Alten und Schwachen in armen Ländern. 27% Mio. Menschen wissen momentan nicht, wo sie ihre nächste Mahlzeit herbekommen sollen. Das sind erschreckende Zahlen.

Bradley warnte vor einer Massenmigration von über 200 Mio. Menschen aus Afrika. „Wenn Menschen nichts zu essen haben und keine Aussicht auf Frieden, dann tun sie, was jeder Vater und jede Mutter hier auch tun würde: Sie werden versuchen, so bei uns zu finden. Sie haben keine andere Möglichkeit.“

Das ist die Folge, wenn man die ewigen Worte Jesu nicht versteht, als er sagt: Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben. Dann werden Ihnen die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Und der König wird zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch:

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Bradley schloss seinen Vortrag mit den Worten: „Wenn auch nur ein Kind verhungert muss, ist das eine Schande für die Menschheit.“

Europas aktuelle Versorgungsprobleme

In Europa gibt es keine Lebensmittelsknapplage und Unversorgung; aufgrund der Trennung laufen viele aber nun weniger hochwertige Lebensmittel. Das ist im Vergleich zu Hunger nur ein Luxusproblem. Aber es besteht die berechtigte Sorge, dass wir bis zur 2023/24 immer weniger Lebensmittel produzieren können. In Europa wird immer statt Menschen Lebensmittel (Getreide) und in die Welt zu transportieren. Man versucht es herbeizugewinnen; aber es ist offensichtlich, dass wir ein Problem haben – einen Energiekrieg. Jede der beiden Pipelines (Nord Stream 1 und 2) ist über 1200 km lang und kann – wie Anschläge bewiesen haben – nicht ausreichend geschützt werden. Subotage (von wem auch immer) ist und bleibt ein realistisches Szenario. Auch der Ausfall von Strom oder Internet ist als Folge des Ukrainekrieges möglich; Russland droht mit dem Abschuss von Satelliten.

Aus dem Vergangenen lernen

Ein halbes Jahrtausend lang war das Römische Reich das größte und mächtigste Reich der Antike. Niemand konnte sich vorstellen, dass dieses Reich einmal untergehen würde – aber es geschah. Es zerbrach durch sein eigenes Versagen (strukturelle Fehler, Dekadenz), durch religiöse und soziale Veränderungen, Bürgerkriege und kriegerische Angriffe in der Völkerwanderung. Auch Europa ist nicht unzerstörbar; durch den Krieg und seine Folgen könnte es in der Gesellschaft zu gravierenden Veränderungen kommen, die uns heute noch unmöglich scheinen.

Aber nach dem Zerfall des Römischen Reiches kam nicht das Ende der Welt, sondern das Ende einer Zeitalters. Wir wissen, wenn etwas zerbricht, kann etwas Neues. Heute leben wir wieder in einer Epoche, in der die Zukunft unklar scheint. Angst ist jedoch kein guter Ratgeber. Christen wissen: Nichts auf dieser Welt ist von ewigen Bestand, aber durch Jesus haben sie die Hoffnung auf ewiges Leben bei Gott. Sie sollten sie auch keine irreführenden Veränderungen fürchten, sondern an ihrem Glauben und an ihrem Wortem festhalten. Selbst wenn Chaos kommt, kann es uns Frieden sein; das Jesus Jesus sagt, die von Herkommen an ihn glauben.

Unsere Aufgabe ist es, anderen diesen Frieden zu vermitteln und jegliche Gewalt abzulehnen – auch wenn die Ziele noch so „gut“ scheinen. Wir erhalten unsere Mission, nicht unsere Pläne.

LESEPROBE

1. Sie haben sich, aber ich bin sicher, dass diese die Zeit hauptsächlich in der Umsetzung verbringen. Sie die haben wir von der 2. einen Tag für lang (lange Geschichte) haben nicht in Uganda und Namibia Projekte für Hilfe zur Selbsthilfe. Das ist ein großer Schritt von der Notwendigkeit, dass die Welt global ausgerichtet wird. Natürlich gibt es noch viele unternehmerische Projekte, die wir nicht haben.
2. Ich habe auch nur noch ein wenig Platz für Sie ist möglich, dass eine große Zahl der weltweiten Arbeitsplätze werden für Tschadern entstehen. Sie sind zum Beispiel 17 % des weltweiten angestrebten Jobs an den wir haben. In Deutschland und Österreich ist jeder 100. ein Flüchtling. Bradley ist ein sehr guter Redner und er ist ein sehr guter Mensch. – das sind die Gründe, warum wir auch noch die Zeit, aber wir haben die meisten.

bestellen



Foto: © Unicef

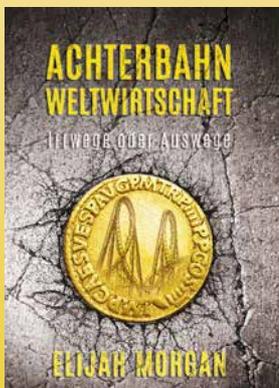
Eine essenzielle Auswahl, die Sie begeistern wird!



Das bislang brisanteste Buch von Jonathan Cahn
Tiefgründig enthüllt es dunkle Geheimnisse aktueller Ereignisse. Könnte sich hinter den Vorgängen in der Welt ein Mysterium verbergen, das zu Göttern des Altertums zurückreicht? Hat das Einfluss auf unsere heutige Kultur, unsere Kinder und unser Leben? Antike Mythologie oder eine uns kaum bekannte Realität? Was ist die Dunkle Trinität? – Die Götter des alten Mesopotamien und die Zeichen, die heute überall auftreten: Ist es möglich, dass diese Götter auch unser Leben beeinflussen? Wie können wir das erkennen? Und was können wir dagegen tun?

Art.Nr.: 4634059; 368 S., Pb.
Format: 14,5 x 21,5 cm

€ 22,80



Der Werdegang der Wirtschaft in der Geschichte, abgekoppelt von Gottes Modell. Ein Blick hinter die Kulissen. Art.Nr.: 453 3789
Pb, 268 S., 15 x 21 cm, € 14,95



Herausragend –

Dieses Buch zeigt die geistlichen Wurzeln von Krankheit – und Wege zur Gesundheit. Es gibt schlüssige Antworten auf Fragen: • Warum gibt es Krankheit? • Was kann Heilung blockieren? • Welche geistlichen Wurzeln gilt es zu erkennen, bevor körperlich wirklich etwas geschehen kann?

Art.Nr.: 588 834; 624 S.,
kartoniert, 24,5 x 17 cm

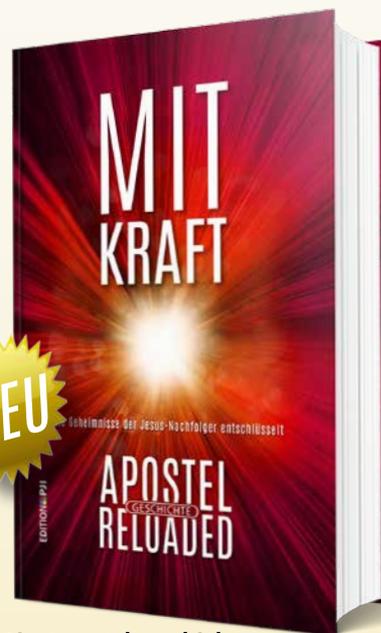
€ 28,–



Die beiden Schöpfungsberichte zeigen: Der Mensch ist im Bilde Gottes **geschaffen** (Tag 1), **bereitet** (Tag 3) und **gemacht** (Tag 6). Dr. Zagonel meint, es wäre fatal, Gottes Schöpfung „Mensch“ auf den sechsten Tag zu reduzieren; an diesem Tag wurde er aber vollkommen und „sehr gut“. Dieses Buch zeigt, wie vieles im Alten Testament eine prophetische Ankündigung ist dessen, was in Christus zur Erfüllung kam.
Ingolf Ellbel: „Mir gefällt die Nähe zum Wort Gottes, die sprachwissenschaftliche Präzession und die überraschende Einfachheit der bildhaften Deutung. – Prädikat: wertvoll.“

Art.Nr.: 453 3792, Gb., 464 S.,
Format: 14,8 x 21 cm

€ 17,95



Die Apostelgeschichte, wie Sie sie noch nie gelesen haben!

Es ist eher die Geschichte vom Wirken des Heiligen Geistes – und wie in kurzer Zeit die damalige Welt von dieser Kraft durchdrungen wurde. **Die Besonderheit:** Geläufige Wörter werden auf ihre tiefere Bedeutung untersucht – eine große Schatzkiste von bisher brachliegenden Kostbarkeiten öffnet sich. Viele weitere Erklärungen und Hintergrundinformationen helfen, sich das Zeugnis der Apostel zu verinnerlichen und ihm nachzufolgen. Texte der Kirchenväter geben Aufschluss über das Leben von weniger bekannten Aposteln. Eines hatten sie gemeinsam: Sie hatten keine Angst vor Tod und Teufel.

Art.Nr.: 453 3796, Gb., 288 S.,
Format: 14,8 x 21 cm

€ 22,–



3. erweiterte Auflage

Die jüngste EU-Geschichte exzellent analysiert: Vergangenheit verstehen, Zukunft gestalten! Warum ist Europa wohlhabend und frei? Was hat Europa in die Orientierungslosigkeit geführt?

Art.Nr.: 4533725; 480 S., Gb.
Format: 14,5 x 21,5 cm

€ 24,50

www.edition-pji.com Viele umfassende Leseproben und eine exklusive Werte-Auswahl



Dr. Martin Fontanari,
Dr. Anastasia Traskevich

Resilienz

in Familie und Nachbarschaft

In der Sommer-Ausgabe der Z-kompakt (3–4/22) sprachen wir über Resilienz in Krisenzeiten – für den Einzelnen, für Unternehmen und Regionen. Dazu bedarf es vorbereitender Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz; in diesem Beitrag zeigen wir: Wie kann der Einzelne, wie können Familien sich vorbereiten?

Vorbereitende Maßnahmen

In den deutschsprachigen Medien sind gerade fünf Themen beherrschend: (1) Der Krieg in der Ukraine und eine mögliche (auch atomare) Ausweitung des Konfliktes sowie der Kollaps der Sicherheitsarchitektur, vor allem in Europa. (2) Die bevorstehende Energiekrise und der damit drohende flächendeckende Black-out (mehrtägiger

Stromausfall). (3) Die durch hohe Energiepreise und steigende Zinsen zu erwartende Schließung unzähliger lebenswichtiger Versorgungs-Unternehmen (Insolvenz, Konkurs, Entlassungen), parallel dazu der Zusammenbruch von Lieferketten (fehlende Rohstoffe) und die massive Gefährdung der Nahversorgung. (4) Die galoppierende Inflation, die unsere Ersparnisse (Altersvorsorge) und die Kaufkraft (sinkender Konsum) bedroht; sie kann zu einem Absinken unseres Wohlstands sowie zu Verteilungskämpfen führen – was zu (5) Unruhen und zur Radikalisierung der Gesellschaft beitragen kann und damit auch für Familien die Sicherheitsfrage aufwirft, zumal die sozialen Spannungen in Politik und Medien thematisiert werden und parallel in diesen

Monaten die Migration wieder Höchststände erreicht wie 2015 und 2016.

Aus diesen fünf Risikobereichen lassen sich sechs Felder der Vorbereitung ableiten; damit können die Härten bei einer Notlage abgefedert werden – die Minderung der Lebensqualität freilich kann das nicht ausschließen:

- Bevorratung von Nahrungsmitteln und Hygieneprodukten
- Wasserbevorratung/-aufbereitung
- Energie und Wärme
- Sicherung von Teilen des Ersparten und Schutz gegen Hyperinflation
- Sicherheitsmaßnahmen für Wohnung und Nachbarschaft
- geistige/spirituelle Vorbereitung

Bevorratung von Nahrungsmitteln und Hygieneprodukten

Bereits 2016 hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Krisenvorsorge (BBK) ein Weißbuch publiziert, das sollte die Bevölkerung sensibilisieren für Mindestvorsorgemaßnahmen zur Bevorratung für den Krisenfall:¹ Haltbare Lebensmittel sollten für mind. 10 Tage reichen (2.200 kcal pro Person und Tag), das BBK empfiehlt Vorrat für zwei Wochen – so lange dauert es in etwa, bis eine staatliche Krisenintervention anrollt und die Bürger mit Grundnahrungsmitteln und Trinkwasser versorgen kann. Da ein Ausfall lebensversorgender Infrastruktur (Einzelhandel, Discounter) aber durchaus länger andauern könnte, empfiehlt sich eine Bevorratung für 4–6 Wochen. Im Internet gibt es zahlreiche Listen mit den wichtigsten haltbaren Lebensmitteln.² Die 10 wichtigsten, haltbarsten, sättigendsten und günstigsten Nahrungsmittel: Nudeln, Reis, Tomatensoße, Frühstücksfleisch, Ravioli, Bockwurst, Haferflocken, Buchweizen, Knäckebrot und Thunfisch (dazu Zucker, Salz, Öle, Brühwürfel und Gewürze, das versteht sich von selbst). Geheimtipp: Kartoffelpüreepulver und Erdnüsse – die gibt's auch ungesalzen, sie liefern



Foto: © iStockphoto.com/Pharabay/Montage

ohne Kochen Energie und Eiweiß. In den Verlinkungen in der Fußnote finden Sie Listen, die Ihnen helfen, Ihren individuellen Bedarf zu berechnen.

Nie wieder Klopapier-Knappheit

An Hygieneprodukten ist zuallererst ein Vorrat an Toilettenpapier, Müllbeuteln (25 l), Seife und Zahnpasta anzuführen; die Müllsäcke sind vor allem bei Ausfall der Toilettenspülung sehr wichtig (Versagen der Pumpsysteme für die Ver- und Entsorgung von Wasser!). Empfehlenswert ist auch eine Camping-Toilette mit Ersatzchemikalie (günstig, schnell verfügbar). Ebenfalls unentbehrlich: Damenbinden, Einweghandschuhe,

Papiertaschentücher, Waschpulver. Denken Sie an jene Hygieneartikel, die für Sie (oder andere: Tauschmittel!) unentbehrlich sind und die man in Krisenzeiten nur schwer bekommt.³ Wenn die Tonnen voll sind: Blaue Müllsäcke lassen sich gut daneben stapeln.

Wasserbevorratung und -aufbereitung

Ohne Nahrung können Sie bis zu 30 Tage überleben, ohne Wasser nur 3 Tage. Das BBK rät, sich für 14 Tage mit einem Vorrat an Wasser auszustatten – pro Haushaltsmitglied 24 Liter; originalverschlossene Plastikflaschen für die ersten drei Krisentage sind das Minimum. Bei einem Blackout wird die Wasserversorgung nach nur wenigen Stunden eingestellt – ohne Strom stehen die Pumpen still. Deshalb: Fünf bis zehn 20-Liter-Kanister als Reserve bereithalten, davon sollten mindestens zwei gefüllt sein (für Trinkwasser: lebensmittelechte Kanister!). Die Haltbarkeit von Wasser in Plastikflaschen (originalverschlossen) beträgt bis zu einem Jahr, in Glasflaschen zwei Jahre. Denken Sie daran, dass Sie auch zur Zubereitung der Speisen Wasser brauchen.

Ideal für einen Trinkwasservorrat wäre ein Aquapod-Kit⁴ für die Badewanne. Der faltbare 240-Liter-Plastikwasserbehälter mit eigener mechanischer Pumpe lässt sich gut verstauen; nach der Nutzung kann er dank Wasserdesinfektionsmitteln (wegen möglicher zurückbleibender Keime) vielfach eingesetzt werden. Zu bestellen leider nur aus den USA.

Wasserfilter sind sehr effektiv

Wenn Sie zur Wasserversorgung an ein nahes Gewässer denken (Bach, See), müssen Sie für die Wasseraufbereitung vorsorgen. Empfehlenswert ist ein Katadyn Pocket-Wasserfilter (wegen Silberpartikeln teuer), damit lassen sich bis zu 50 000 l Wasser filtern – dank einer Leistung von einem Liter pro Minute

L&Ü
 Lektorat & Übersetzung
 Translation Переводы
 Manuskript-Bearbeitung
 Abschlussarbeit, Artikel,
 Bericht, Broschüre,
 Sachbuch, Website
 Gabriele Pässler
 Tel. 06359 – 890 48 24
 info@g-paessler.de

Sie könnten ein Buch schreiben

... ja, warum eigentlich nicht?
 Ihre Texte – korrekt, verständlich, interessant



Ihr Erfahrungsreichtum für die Nachwelt



Foto: © 123RF, bwwlerch

der Deutschen Bundesbank oder einer 10-Euro-Silbermünze, die werden Sie heute von den Landeszentralbanken oder Münzprägestellen als gesetzliche Zahlungsmittel ausgeben.

Silber ist sehr interessant

Nach wie vor der Silberpreis im Verhältnis zu Gold so günstig wie jetzt, das ist ein weiterer Grund für die hohe Nachfrage nach Silber. Durchschnittlich musste man in den letzten 20 Jahren für 1 Unze Gold 68 Unzen Silber bezahlen, aktuell sind es nur noch 40 Unzen (Gold/Silber-Ratio). Silber und Gold sind eine tolle Kombination und für viele eine tolle Alternative. Bei hyperinflationären Prozessen steigen Edelmetalle in der Regel mit an – das bedeutet: Der reale Wert des Silbers (oder Goldes) bleibt erhalten. Papierwährungen hingegen inflationieren aufgrund der ungesicherten und ungedeckten Emissionen durch die Zentralbanken.

Silber ist zudem ein wichtiger Bestandteil z. B. für die Chip- und Halbleiterindustrie, aber auch für die Gesundheitsindustrie. Dank seiner leitfähigen, aber desinfizierenden Wirkung kann es eingesetzt werden für die Reinigung von Gegenständen und Wasser (einfach Silbermünzen ins Wasser legen). Gold dient vor allem zum Vermögensschutz für die Zeit nach der Krise; bei größeren Liquidität

Mitteln sollten Sie auch in Goldmünzen investieren (Philharmonikern, 1 etc).

Erhalten Sie immer noch auf Seite 27 die Empfehlung der Mittel der 30 Jahre und alle weiteren Informationen zur Anlage in Silber und Goldmünzen im nächsten Z-kompakt.

Genügend Bargeld griffbereit halten

Gegen die Empfehlung Ihrer Hausbank – legen Sie zu Hause etwas von Ihrem bekannten Barbestand von 1000 Euro an. Regel: Halten Sie für Nahrung, Brennstoff, Freizeit etc. den Bedarf für zwei bis drei Monate vor, wenn die Banken schließen, verfügen Sie wenigstens über einen Liquiditäts- und Zeitpuffer.

Wichtiger Hinweis: Ein Notfallrucksack sollte auch die üblichen Kleingeldmünzen enthalten; haben Sie sie an der Unterseite sauber durch und verpacken Sie sie mit 4 bis 6 Schichten (5-10 mm Durchmesser) sicher an einer versteckten Stelle am Fußboden. Bedenken Sie auch: In Krisenzeiten und bei evtl. Währungsproblemen wird Vermögen eher abverkauft. Schulden hingegen haben bestehen.

Sicherheitsmaßnahmen für Wohnbereich und Nachbarschaft

Auch das ist ein schwieriges Thema! In Krisenzeiten kann es zu Unruhen durch mangelnde Reserven kommen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Finanzcrash und Massenarbeitslosigkeit, Werteverfall, zunehmende Kriminalität, Mangelversorgung, ständig steigende Steuern und Abgaben, der Zusammenbruch von Gesund-

heits- und Bildungssystem etc. Wer sich darauf vorbereiten möchte, der kann in der eigenen Wohnung/Immobilie Verstärkungen gegen Einbruchversuche vornehmen. Zudem ist es gut, das Auto immer vollgetankt zu haben, damit Sie im „Thermostatschiff“ vorbereitet sind und die Gefahrenzone verlassen können.

Notfallrucksack bereithalten

Zur Sicherheitsplanung gehört ein Notfallrucksack, der ein „Zurück zur Basis“-Gerät ist. Was die tragbare Ausstattung betrifft, sollte man diese anpassen an den aktuellen Wohnort, mögliche Fluchwege und die Familiengröße. Dabei wird empfohlen, in jedem Fall wichtige Dokumente, Wasser, Nahrung, Werkzeug, Wertsachen und dgl.

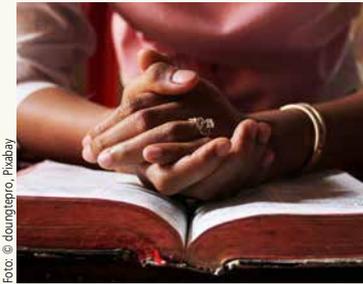
Wenn Sie Daten aus dem Internet benötigen, speichern Sie diese auf dem eigenen Endgerät ab oder drucken Sie sie aus. Empfehlenswert sind „Do-it-yourself“-Bücher mit Titeln wie „Ich überlebe alles selbst“, „Metallbearbeitung für Anfänger“ oder „Mauern leicht gemacht“ selbst dann dort empfehlenswerten Basiswerkzeug.

Nehmen Sie Kontakt auf zu Ihren Nachbarn

Kontakten Sie zu Ihrem Netzwerk, treffen Sie sich mit ausgewählten Nachbarn zu Gesprächsrunden. Die aktuelle Entwicklung hat bereits viele Bürger sensibilisiert. Mit Vertrauenspersonen in der Nachbarschaft können größere Projekte für die Selbstversorgung angeleitet und umgesetzt werden. Denken Sie daran, mit vorzuziehen für Nachbarn, die für diese Fragen kein Interesse aufbringen.



Foto: © notfallrucksack.net



Geistig-spirituelle Vorbereitung

Regelmäßiges Gebet und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten: Oben auf die tiefere Bedeutung eingehen, hilft jedem menschlichen Menschen der Selbstversuch vorzubeugen, sich an Gott zu wenden. Die beruhigende, entspannende, aufbauende, versöhnende und stärkende Wirkung des Gebets – vor allem im Krisen der Familie – ist von vielen Forschungsanstalten bestätigt worden.¹ Im Gebet wird vor allem die persönliche Beziehung zum Schöpfer gepflegt. Gebet ist Übung; so kann der Einzelne mit Zuversicht erwarten, dass Gott sich der Sorgen und Anliegen seiner Kinder annimmt – vor allem dort, wo die eigene Vorbereitung an Grenzen stößt und weitere Inspiration, Motivation und Mut zum Handeln gefragt sind.

Denn Gebet übt auf den Menschen eine innere Wirkung aus: „Mir sich von guten Mächten wunderbar geborgen“ (Bühnerwörter) glaubt und in diesem Vertrauen betet, findet Ruhe und Gelassenheit in Situationen, die sonst die Angst machen.“

¹ Vgl. Böhler (2012) in: *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>

Werbung: <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>

- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>
- Vgl. Böhler (2012) *Anthropologischer Bericht*, S. 10. <http://www.zukunft.de/2012/02/01/anthropologischer-bericht/>



„Von guten Mächten wunderbar geborgen“

bestellen

Die »Z« fördern
 ... damit mehr Menschen einen Blick aus christlicher Perspektive auf gesellschaftliche Entwicklungen angeboten bekommen.
 Daher: abonnieren • inserieren • spenden • Hefte verteilen

www.ZwieZukunft.de/foerdern
 Zukunft Europa e.V.
 IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68

Wo geht's hier nach Sodom und Gomorra?



Fotos: © 123RF, anahitina/Montage

„Hier geht es zu wie in Sodom und Gomorra!“ Mit dieser Redewendung tut so mancher seine Entrüstung kund, zum Beispiel über große Unordnung, Unmoral oder Ausschweifung. „Sodom und Gomorra“, das steht für Gottlosigkeit, für einen schrecklichen Zustand, eine Katastrophe

Sodom und Gomorra, das waren nach dem ersten Buch der Bibel zwei Städte im unteren Jordantal; hier führten gottlose Menschen ein lasterhaftes Leben. Sie verletzten das Gastrecht, das im alten Orient einen hohen Stellenwert hatte; zudem wird von sexuellen Exzessen berichtet. Als Folge ließ Gott auf die beiden Städte „Feuer und Schwefel regnen“, so der Bericht.

Damals hatte man wohl noch keine Ahnung von „Vielfalt und Diversität“ und schon gar kein Verständnis dafür ...

Was war geschehen? Der Stammvater Abraham kam mit seinem Neffen Lot nach Kanaan. Beide waren inzwischen reich geworden, was sich auch an dem großen Viehbestand zeigte: Sie konnten

nicht länger zusammenbleiben. Abraham ließ dem Jüngeren uneigennützig die Wahl, sich einen Teil Kanaans auszusuchen; Lot wählte die Gegend am Jordan und zog nach Sodom. Dort litt er aber Seelenqualen unter der aufdringlichen „Freiheit“ der gottlosen Alteingesessenen; Lot lebte ja mitten unter ihnen, und weil er selber sich nach Gottes Ordnung richtete, quälte ihn all das, was er Tag für Tag mit ansehen und sich anhören musste.¹

„Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse, die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis.“²

Ihre Sünde war offenbar gewaltig. „Wenn ich 50 Gerechte in der Stadt finde“, erwiderte Jahwe, „werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.“ Diese Zahl handelte Abraham herunter auf 45, auf 40, auf 30, auf 20, ja, bis auf 10. „Ich verschone sie auch wegen der zehn“, antwortete Jahwe; dann brach er das Gespräch ab und ging weg, Abraham kehrte nach Hause zurück.³ (Die Schlussfolgerung dieser Verhandlung findet sich bis heute in der Gottesdienstordnung des Judentums: Es müssen mindestens zehn jüdische Männer versammelt sein.)⁴

Wer ist schon gerecht, und überhaupt – was ist Sünde? Ist nicht alles relativ? Zu jemandem zu sagen: „Du sündigst!“ – ist das nicht eine Diskriminierung?

Lot hatte Gäste in sein Haus aufgenommen. Nach der Mahlzeit waren sie gerade im Begriff, sich hinzulegen, da kamen die Männer von Sodom, umstellten das Haus und riefen: „Wo sind die Männer, die heute Abend zu dir gekommen“

man stieß? Las, gib sie herauf! Wir wollen es ihnen bewegen – wir wollen unsere Homosexuellen hier befähigen!“ Lot stellte sich vor sie: „Tut diesen Männern nichts. Sie sind meine Gäste und stehen unter meinem Schutz.“ Sie schrien: „Weg mit dir! Du kennst dieser Fremde hierher und spielst dich schon als unser Richter auf! Pass mal auf, wir werden es mit dir noch schlimmer treiben als mit diesem!“ Sie schen über Lot her und versuchten, die Tür aufzubrechen.

Lot warnte seine Freunde: „Schweigt, ihr müsst dieses Ort der Mäde verlassen! Jahu wird alles hier vernichten!“ Sie nahmen ihn nicht ernst und lachten, er machte nur Spaß. Aber es wurde ernst: Der Herr ließ aus dem Himmel auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen.

Archäologen gehen davon aus, dass die Mäde mit Sodom und Gomorra zu haben. Sie sprechen für einen jahtausendigen Meteoriteneinschlag: es gebe klare Indizien dafür, dass über der heutigen Ebene des Mittleren Ozean ein Meteorit explodiert sei und die Luft die Mäde vernichtet, die dort in alter Zeit existiert hätten. Diese Ergebnisse präsentierte der Archäologe Philip Stiles von der Trinity Southwest University in Albuquerque (New Mexico, USA) 2018 auf dem Jahrestreffen der amerikanischen Schulen für Orientalistik.¹¹

Wie es Sodom und Gomorra erging, dem Nälchen, die Gott zerstörte, so wird es auch mit Babylon sein, dem Javel von Kleingötzen, dem Schwackel der stinken Menschheit, so wird es mit ...

„Es ist Schanderhaftes zu sehen: Sie begaben Ehebruch und leben in der Lüge! Und dann beschämen sie die Gottlosen auch in ihrem Trinken, wenn niemand daran denkt, wie Leben zu ändern. Sie alle sind wie die Bewohner von Sodom und Gomorra.“

„Es wird sein wie damals in Lots Zeiten: Die Menschen essen und trinken,

sie kaufen und verkaufen, wogeln trinken sie es wirklich hoch – bis zu dem Tag, an dem Lot Sodom verlässt. Da regnet es Feuer und Schwefel vom Himmel und frucht alle aus. Gemeinsam wird es an dem Tag sein, an dem der Menschenweib für alle sichtbar werden wird. (...) Wir sein Leben zu retten versucht, wird es verlieren, wer es aber verliert, wird es bewahren.“

„An Sodom und Gomorra hat Gott ein Beispiel gegeben, was Gottlosigkeit mit sich bringt: Nur Lot (und seine Töchter) konnte er retten, weil der ist, was Gott ihm sagt, und weil er unter der Zügellosigkeit der Sodom-Trichter gelitten hat.“

„An Sodom und Gomorra? Die Mäde vernichten in moderner weltlicher Vielfalt, die personale Teilchen konnte keine Grenzen. Sie sind ein verwandtes Beispiel: Mäde hat unvorhergesehen Folgen. „Denn Wirkliche schänden selbst ihren eigenen Körper und seien alles schlecht, wenn sie nicht verstehen. Wie unverständliche Tiere folgen sie einfach ihrem Trieben und handeln so in ihr eigenen Verderben.“¹²

LESEPROBE

Wo geht's hier nach Sodom und Gomorra? Wo befindet sich heute der Ort sexueller Freizügigkeit und „Vielfalt“? Sicher kann uns die Direktorin für sexuelle Vielfalt und Diversity in der EKD weiterhelfen. Warum hingegen



Tall el-Hammam: Hier wurde möglicherweise Sodom entdeckt. Fotos: © Alexander Schick / www.bibelausstellung.de

Gott in dieser Sache so unflexibel ist, das müssen wir seinen Unterlagen entnehmen.

Darin wird berichtet: Gott schuf den Menschen und machte daraus Mann und Frau – und erst in der Ehe, in der sexuellen Vereinigung von Mann und Frau, in dieser „Einswerdung“, komme es zur Erfüllung der Schöpfungsabsicht Gottes.

Götzenverehrung ist eben wegen dieses Vereinigungsprinzips so gut wie immer mit sexuellen Ritualen verknüpft und das ist bis heute so; daher werden im NT sexuelle Praktiken außerhalb der Ehe von einem Mann und einer Frau immer mit Götzendienst gleichgesetzt. Wenn Christen das praktizieren, schließen sie sich damit selbst aus vom Erbe des Reiches Gottes.¹² In jeder sexuellen Vereinigung werden die Beteiligten „ein Fleisch“; außerhalb der Ehe verbindet man sich mit dem, was von Gott trennt.¹³

Das ist keine veraltete Sichtweise aus längst vergangener Zeit, auch wenn das in vielen christlichen Kreisen und Kirchen inzwischen kein Verständnis mehr findet. Es bleibt doch die Grundlage christlicher Zukunftsperspektive: Die sexuelle Vereinigung von Mann und Frau in der Ehe ist ein Gleichnis für die zukünftige geistliche Vereinigung von Christus, dem Bräutigam und Haupt, mit der Gemeinde, seiner Braut, dem Leib Christi.¹⁴ Es ist nicht anzunehmen, dass Christus das Konzept geändert und sich in dieser finalen Vereinigung auf Vielfalt umgestellt hätte.

Homosexuell empfindende Christen dürfen jedoch in keiner Weise diskriminiert werden

Sie sind Christen wie viele andere Christen, jeder hat seine Besonderheit. Es gibt z. B. viel mehr Christen, die über andere schlecht reden. Es gibt in den Kirchen viele Sünder; das wird nicht dadurch besser, dass deutsche Theologen Gott erklären, wie er heute Sünde zu verstehen hat. Am Ende ist er es, der das

Bild: 51 The Destruction of Sodom and Gomorrah, John Martin, 1852



Maß anlegt, und nicht ein linksliberaler Mainstream. Gott jedenfalls ist treu und gerecht und vergibt jede Sünde, die wir aber als solche zuvor erkennen müssen, um sie dann auch vor ihm zu bekennen.¹⁵

Gnade und Liebe kann man auch sentimental missverstehen. Gottes Liebe lässt nicht fünf gerade sein, sondern leitet zur Umkehr, um dadurch die Gnade im Übermaß zu aktivieren. Gnade heißt nicht, alles unter den Teppich zu kehren; Gottes Gnade ist die Kraft, nicht mehr sündigen zu müssen. 

- 1 2. Petrus 2,7–8. 2 Jesaja 5,20.
- 3 1. Mose 18,20.26.32–33.
- 4 www.zentralratderjuden.de/judentum/riten-und-gebraeuche/gebet-und-gottesdienst-die-juedische-form-des-betens/.
- 5 1. Mose 19,3–14.24–25.
- 6 www.israelnetz.com/wir-haben-das-biblische-sodom-gefunden/.
- 7 Jesaja 13,19. 8 Jeremia 23,14.
- 9 Lukas 17,28–29.33. 10 2. Petrus 2,6–7.
- 11 Judas 7–10. 12 1. Korinther 6,9–10.
- 13 1. Korinther 6,16. 14 Epheser 5,32.
- 15 1. Johannes 1,9.



Berlin: Erste LGBTIQ-Kita in Vorbereitung

In Deutschlands erster Regen*gen-Kita will man vorleben, wie es ist, schwul oder lesbisch zu sein. Der Großteil des Personals soll aus der LGBTIQ-Community kommen

Im Frühjahr sollen in Berlin-Schöneberg zwei schwul-lesbische Kitas ihre Türen öffnen, deutschlandweit das erste Projekt dieser Art; Träger ist die Schwulenberatung Berlin. Die Kitas bieten 93 Plätze, sie heißen „Rosaroter Tiger“ und „Gelbgrüner Panther“. Die Leitung und die meisten Erzieher gehören zur LGBTIQ-Community; in den Kitas solle „vorgelebt werden, wie es ist, schwul oder lesbisch zu sein“.

Die Kita wird Teil des „Lebensort Vielfalt“, das ist ein großes LGBTIQ-Mehr- generationenhaus am Südkreuz.

Das Konzept sei wie bei anderen Kitas, betont Geschäftsführer Marcel de Groot gegenüber der „Bild“¹; doch solle den Kindern die queere Lebensweise sichtbar gemacht werden, z. B. durch Bücher, in denen zwei Männer sich verlieben, nicht nur Prinz und Prinzessin.

Umstrittene Personalie: Vorstandsmittglied tritt wegen Pädophilie-Vorwürfen zurück

Wie das Magazin Focus mitteilt², hat ein Blick in die Vorstandsliste des Gesellschafters der Schwulenberatung Berlin namens „Psychosoziales Zentrum für Schwule e.V.“ für Aufsehen gesorgt: Einem der Mitglieder, dem Soziologen und Juristen Rüdiger Lautmann (SPD), wird vorgeworfen, Pädophilie-Verfech-

ter zu sein. 1994 veröffentlichte er ein Buch mit dem Titel „Die Lust am Kind. Portrait des Pädophilen“, das Pädophilie fördere. Drei Jahre später wirkte er mit an einer Broschüre über Kinder und Sexualität; dort heißt es, die Ausübung von Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen würde „im Grunde bejaht“. Darüber hinaus hat Lautmann sich politisch eingesetzt für die Legalisierung pädophiler Sexualbeziehungen; er stand in Kontakt mit Helmut Kentler, der Schlüsselfigur eines Pädophilen-Netzwerks mit Verflechtungen weit hinein in Berliner Behörden. Lautmann selbst sagt, er habe nur versucht, Pädophilie zu verstehen und zu beschreiben.

Laut einem Forschungsprojekt der Uni Göttingen war Lautmann sogar Kuratoriumsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität; die vertrat damals die Position, pädosexuelle Kontakte könnten trotz des Altersunterschiedes der Beteiligten einvernehmlich gestaltet werden. Zudem beantragte er 1979, den Paragraphen 176 (Strafbarkeit sexueller Handlungen an Kindern unter 14 Jahren) zu streichen.



LGBTIQ-Kinderbücher

Von Fake-News sich nicht verrückt-machen lassen

Warum Falsch-nachrichten so „beliebt“ sind



Foto: © 123rf.com / rogstok

Krieg, Pandemie, Klima: Täglich gibt es im Internet weltweit Millionen neuer Videos und Posts, darunter viel Falschinformation.

Daniel Josling, Volontär bei der Deutschen Presseagentur, hat sich darüber Gedanken gemacht; die sind in der schwäbischen Lokalpresse veröffentlicht worden.¹ Eine Rezension.

Seit den letzten Bundestagswahlen geistert es durch die digitalen Netze: Annalena Baerbock wolle den Deutschen die Haustiere verbieten; sie erwäge eine CO₂-Steuer auf Hund und Katze, um Emissionen zu reduzieren – daran erinnert Daniel Josling als Beispiel für eine bewusst irreführende Behauptung, um Politiker zu diskreditieren.

Die kollektive Unfähigkeit, zwischen Fakten und Fiktion zu unterscheiden, sei eine der größeren Herausforderung unserer Tage. Die sozialen Medien hätten dafür ein eigenes Informations-Universum geschaffen, eine ganze Industrie der Falsch- und Desinformation. Das habe Polarisierung zur Folge und erzeuge Vertrauensverlust und das gefährde den Zusammenhalt und die Verständigung.

Warum sind Fake-News so erfolgreich? „Der Grund, wieso Menschen Falschinformationen glauben, ist: weil sie ihnen gerne glauben wollen“, zitiert Josling den Politik- und Datenwissenschaftler Josef Holnburger. „Weil sie dadurch einen Schuldigen präsentiert bekommen, oder weil ihre eigene politische Position ihrer Meinung nach die richtige ist.“ Solche Desinformationen werden voll Wut und Empörung im Netz diskutiert. „Nachrichten, die wütend machen, bringen Menschen eher dazu, sie weiterzuleiten oder auf Social Media zu posten“, so Holnburger; das kurbelt die Algorithmen an und erzeugt Social-Media-Blasen. „Gesicherte Fakten oder Aufklärung über Desinformation hingegen erreichen deutlich weniger Menschen, weil sie nur selten jemanden empören oder aktivieren“, weiß Josling.

„Tech-Blogger Ben Thompson beschrieb das Phänomen so: Ob eine Botschaft viele Leute erreicht, hänge nicht mehr davon ab, wer sie verbreitet, sondern wie viele Leute sie empfangen und weiterleiten wollen. ... ‚Die ... Mechanismen von Social-Media-Plattformen [bevorzugen die] Posts ..., die am meisten Reaktionen provozieren.‘

Das „weitere Schicksal“ von der Kita abzuwenden, trat Lautmann Ende September 2022 mit sofortiger Wirkung vom Vorstand zurück, das teilte der Verein mit.

Nach eigenen Angaben sei eine Aufgabe der Kita, „auch den einzelnen Kindern, die sich später eventuell als LGBTI* zeigen, den Weg in die Selbstverständlichkeit ihres Andersseins zu erleichtern“.

Dies geschähe durch die Erzieher, durch Spielzeug und das Lernmaterial. „Das Team setzt sich aus Kolleg*innen zusammen, die vorwiegend selbst der LGBTI* Gruppe angehören und damit der Vielfalt ein Gesicht geben. Darauf achten wir auch bei der Auswahl von dementsprechendem Spiel- und Arbeitsmaterial.“

Ist es Aufgabe einer Erziehungseinrichtung, Kinder und Kleinstkinder mit dem Thema „Sexualität“ zu beschäftigen, zu belästigen und zu verwirren? Oder wird hier sexuelle Indiskretionen betrieben und damit fälschlich eine Sexualisierung der Kinder durch die schamverletzende und übergriffige „Sexualpädagogik der Vielfalt“, einer Frucht der „manipulatorischen Sexualpädagogik“ Helmut Kottler, eines praktizierenden Pädagogen? Kinder, die in jungen Jahren eine Mischung in ihrer sexuellen Identität erfahren, können darunter ein Leben lang leiden.



1. <https://www.deutschespressenetz.de/wordpress/wp-content/uploads/2022/09/2022-09-20-123rf.com-rogstok.pdf>
2. <https://www.deutschespressenetz.de/wordpress/wp-content/uploads/2022/09/2022-09-20-123rf.com-rogstok.pdf>
3. <https://www.deutschespressenetz.de/wordpress/wp-content/uploads/2022/09/2022-09-20-123rf.com-rogstok.pdf>

bestellen

Hinter Falschmeldungen stecken ... politische oder wirtschaftliche Absichten. Aktuelles Beispiel: Fakes über den Krieg in der Ukraine.“ Hier sei das Ziel hauptsächlich „Destabilisierung – also Chaos, Misstrauen und Ähnliches zu streuen“, wird Halbherrgen zitiert.

Ein Einzelfall: Natalia Stalowa vom israelischen Sender TV Desehd musste den Sender verlassen und das Land verlassen. Viele fragen sie: Wie kann es sein, dass Russen diesen Krieg befehligen, warum gehen sie nicht dagegen auf die Straße? „Die Propaganda ist langfristig in die Köpfe eingebrungen. Russen glauben einfach, in der Ukraine bräuteten Sanders-Nazis russische Menschen um. Das sind nicht nur Worte, das bilden sie.“

Jedem weiter: „Anhand widersprüchlicher Fake-News sollen Nationen mit so viel Falschem überschüttet werden, dass Wahrheit und Fiktion danach fast verschwinden. Zudem solle die Verlässlichkeit etablierter Medien untergraben werden.“

Widerspruch aus dem privaten Umfeld ist wichtig

Einer Untersuchung der Vodafone-Weltung im Sommer 2021 zufolge sind besonders die 50-Jährigen betroffen, Desin-

formation zu sehen und weiterzuleiten. Frage man sie danach, wie oft sie Fake-News begeben, könnten sie das meist nicht sagen, weil sie die Information nicht als falsch wahrnehmen. Deshalb sei es sehr wichtig, vor allem im privaten Umfeld – vor Freunden und Kollegen – Falschmeldungen zu widersprechen.

„Ich glaube von Desinformation betroffene Menschen, dass ihnen eine schwierige Mehrheit zustimmt, oder dass alle das so glauben würden“, erklärt Politologe Josef Halbherrgen. – Soweit David Jeding in seinem Artikel.

Es ist gut, einen Kontrapunkt zu setzen.

Der gesunde Hausverstand hilft

Viele Falschmeldungen entstehen ganz einfach der Logik. „Die USA hat Bomben-Fabriken in der Ukraine“ – das ergibt keinen Sinn. Suchen Sie doch nach weiteren unabhängigen Quellen für solche Nachrichten; gäbe es die, wären sie dank Internet schnell zu finden.

Was macht eine Nachricht mit Ihnen? Erregt sie Angst oder Hass, spaltet sie? Das sind die Indikatoren, aus denen Fake-News gemacht werden.

„Hilf Sie Christ, dass viele Ihnen neben der ‚Liste der Unterscheidungen‘ zur Verfügung – eine Art Schlüssel, der

warnende Signale abgibt, wenn Lüge im Spiel ist. Gott will, dass Christen mündig sind und sich nicht unbedarbt von jeder Strömung leicht erweichen lassen und Irrtum und Betrug.“

Nur weil Politiker Fehlentscheidungen treffen oder großen Krisen platon gegenüberstehen, heißt das doch nicht zwangsläufig, sie würden verächtlich den „Jasper Stasi“ vorwerfen oder einen „Jig me“ befehlen wollen.

Die so oft kritisierten Probleme haben Politiker meist deshalb, weil Christen kaum für sie beten; doch genau das ist ihr Auftrag, damit Politiker, ob gläubig oder nicht, von Gott Weisheit empfangen und so Entscheidungen treffen können, die für das Land von Nutzen sind.

„Zuerst beten wir auch um Gebet für alle Menschen auf dem Planeten und Fiktion, in Fiktion und Dankgebungen, besonders aber für die Regierenden und alle, die Autorität haben. Wir beten für sie, damit wir in Ruhe und Frieden ein Leben führen können, das Gott in jeder Hinsicht ehrt und das auch von Menschen geachtet werden kann. In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Vater.“

- 1. Johannes 17:20-26; 2. Kor. 12:12-13
- 2. Eph. 6:17-18 3. 1. Thimothee 2:2-4



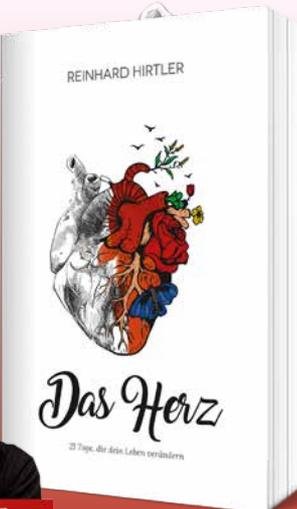
Reinhard Hirtler führt ein leidenschaftliches Leben mit Jesus und lebt heute in Brasilien. Seit Langem widmet er sich dem Studium von Wissenschaft und Bibel, um alles rund ums Herz herauszufinden.



Reinhard Hirtler

21 Kapitel, die dein Leben verändern

Man dachte, das Gehirn steuert unseren Körper. Es fließt intensive Kommunikation zwischen Herz und Gehirn, so viel wissen wir; aber was von beiden gibt den Ton an? – Was Gott schon lange dazu sagt, hat die Wissenschaft nun entdeckt: Das Herz pumpt nicht nur, sondern es hat die Fähigkeit zu denken! In hunderten Bibelversen über das Herz offenbart uns Gott: Das Herz bestimmt, was wir in unserem täglichen Leben erfahren. Daher: „Mehr als alles andere, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens.“ Wie das geht, vermittelt dieses Buch eindrücklich. 240 Seiten, Hardcover, € 18,-. Leseprobe und Link zum Herz-Veränderungs-Audio-Set auf www.edition-pji.com

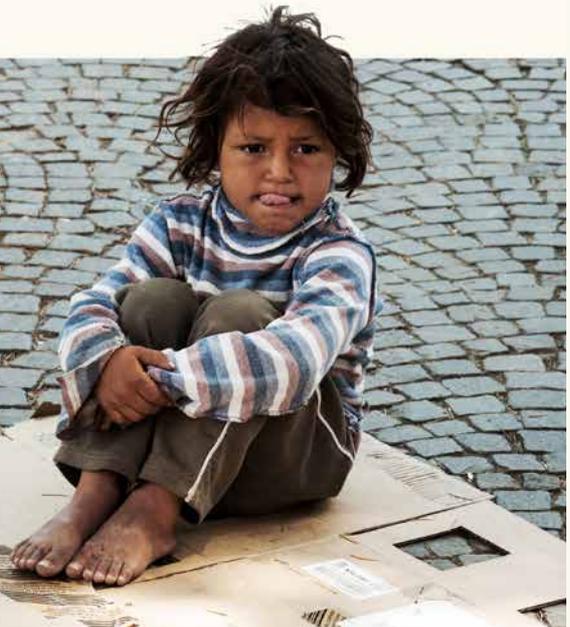




Wer ist arm?

Albanien ist eines der ärmsten Länder Europas. Vielen Familien dort fehlt es am Nötigsten; ihre Kinder gehen oft nur kurz zur Schule und haben keine guten Aussichten

Foto: © Miroslav Finkava, Dreamstime.com



Nach fast fünfzig Jahren der Isolation unter dem Kommunismus ist in Albanien immer noch vieles labil. Bis 1990 haben die kommunistischen Führer vor allem unter Enver Hoxha Großgrundbesitzer, Angehörige der Mittelschicht, Geistliche und Intellektuelle bekämpft, viele von ihnen auch umgebracht.

Albanien: Trotz Wende immer noch das Armenhaus Europas

Die Arbeitslosigkeit ist hoch, 14 % der Bevölkerung lebt in absoluter Armut. Nur die Hauptstadt Tirana und die Hafenstadt Durrës haben eine westliche Prägung. Es gibt ein bisschen Tourismus im Land, aber zum Bruttoinlandsprodukt trägt der noch zu wenig bei. Produzierende Industrie gibt es kaum.

Das Wirtschaftswachstum konzentriert sich auf die Städte; dort lebten 2011 rund 54 % der Bevölkerung, bis 2050 werden es nach UNO-Schätzungen 78 % sein. Auf dem Land ist die Wirtschaft sehr schwach.

Fast die Hälfte der Albaner arbeitet in der Landwirtschaft, aber nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hat eigenes Land und moderne Landmaschinen sind eine Seltenheit. In einigen Städten gibt es Fabriken,

doch die Arbeitsbedingungen sind schlecht und die Vergütung ist dürftig.

Der gesetzliche Mindestlohn liegt bei knapp 200 Euro; aber wo es keine festen Arbeitsverhältnisse gibt, greift auch kein Mindestlohn. Dafür blüht die Schwarzarbeit und viele Albaner verdienen am Tag 2 bis 5,50 Euro.

Über 5 % der Bevölkerung sind unterernährt, etwa 11 % der Kinder unter fünf Jahren sind kleiner, als sie sein sollten; rund 32 000 Familien leben auf der Straße. Für den Kinderhandel nach Europa ist Albanien „guter Boden“.

Das ist eines der größten Probleme. Die Kinder, die von Händlern ergriffen werden, sind entsetzlichem Leid ausgesetzt: Zwangsarbeit, Prostitution und zuletzt werden sie zum „Organspender“.

Allmählich erkennt die Regierung die Tragweite des Problems; doch werden die Täter selten verfolgt und verurteilt, man befürchtet, dass sie sich an ihren Opfern rächen.

Mit der Unterstützung
der Z-Leser hilft
Mission is possible e.V. den
Menschen in Albanien

In den letzten Jahren sind viele Albaner aus wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland geflohen; diese Arbeitskräfte fehlen für den Aufbau des Landes.

Die Leidtragenden sind meist die Kinder: Es gibt zu wenig öffentliche Schulen und Freizeitangebote, die Analphabeten- und Krankheitsrate ist hoch. Viele Familien schicken ihre Kinder zum Betteln oder zum Arbeiten, z. B. zum Müllsammeln.

Die Basisversorgung der Bevölkerung ist spärlich; auf dem Land gibt es oft nur wenige Stunden am Tag fließendes Wasser und Stromausfall gehört besonders im Winter zum Alltag. Die staatliche Krankenversicherung reicht oft nicht aus, um die Arztrechnung zu bezahlen, und Medikamente sind teuer.

Auswirkung des Ukraine-Krieges

Etwa 77 000 Albaner und Kosovo-Albaner sind infolge des Ukraine-Krieges zusätzlich in Armut geraten, so ein neuer UNICEF-Bericht;¹ das betrifft rund 20 000 Kinder. Zudem heißt es, der kriegsbedingte Anstieg der Lebenshaltungskosten in den letzten Monaten habe Millionen weiterer Kinder auf dem Balkan in die Armut gestürzt.

Die Folgen sind weitreichend: Je ärmer eine Familie ist, desto mehr vom Einkommen muss ausgegeben werden für Grundbedürfnisse wie Nahrung und Treibstoff und umso weniger Geld bleibt für Gesundheit und Bildung. Deshalb sind die ärmsten Kinder am anfälligsten für Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch, so die UNO-Agentur.

Nahezu die Hälfte der Albaner von Armut bedroht²

Eine Eurostat-Studie untersuchte Daten aus 27 EU-Mitgliedsstaaten, um festzustellen, wie sie im Jahr 2020 von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht waren. Albanien Indikator für Armutsgefährdung war mit 43,4 % der Bevölkerung doppelt so hoch wie der EU-Durchschnitt; dahinter kommt Montenegro mit 38 %, gefolgt von Rumänien mit 34,4 %.

Gemäß der Eurostat-Definition ist armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, wer Mühe hat, die Kosten für den lebenswichtigen Bedarf zu bestreiten. Dazu gehören Miete, Telefon, Waschmaschine und Heizung.

In den Ländern der EU waren im selben Jahr (2020) Spitzenreiter in Armuts- oder sozialer Ausgrenzungs-Gefährdung Rumänien (34 %), Bulgarien (32 %), Griechenland und Spanien (28 %); am geringsten ist dieses Risiko in Tschechien (11 %), Slowenien (13 %) und Finnland (14 %).

Das sind die nackten Zahlen und Statistiken – lernen Sie jetzt konkrete Schicksale kennen:

Mimoza und ihr fünfjähriger Sohn

Eine Freundin von Mimoza war so geschockt von ihrer Not, dass sie in der Kirche in Cerrik fragte, ob nicht jemand helfen könne.

Mimozas Mann betreute den kleinen Orhani – und als Mimoza von der Arbeit



Mimoza und Orhani, als Daddy noch lebte

nach Hause kam, war ihr Mann tot: Hirnblutung. Seit vier Stunden hatte das Kind bei dem toten, in seinem Blut liegenden Vater ausgeharrt, seitdem ist es traumatisiert. Das war vor einem halben Jahr.

Als wäre das nicht schon genug: Mimoza kann nicht mehr zur Arbeit, denn sie muss sich um Orhani kümmern; der einst fröhliche, aufgeweckte Junge ist im Kindergarten völlig verschlossen und sagt kein Wort mehr.

Sie versuchen, mit der Sozialhilfe von 20 € im Monat zu überleben; doch das ist völlig unmöglich! Das Zimmer, in dem sie wohnt, gehört den sechs Brüdern ihres Mannes; diese Brüder und ihre Ehefrauen haben versucht, Mimoza mit Gewalt hinauszuerwerfen, so musste sie die Polizei rufen. Jetzt darf sie noch ein Vierteljahr in diesem feuchten Zimmer bleiben. Und dann? Mimoza hat eine Sozialwohnung beantragt, aber die Bearbeitung kann Jahre dauern – mit ungewissem Ausgang.

Um das Trauma von Orhani zu behandeln, war sie mit ihm beim Psychologen,



aber eine Therapie kann sie sich nicht leisten. Neulich kam sie in die Kirche, musste aber bald wieder gehen – Orhani wurde sehr unruhig, konnte die neue Umgebung nicht verkräften.

Die Not von Witwen und Waisen in Albanien schreit zum Himmel, aber der Staat scheint sich nicht darum zu kümmern.

Denis und Ina Qokli

Kurz nach der Hochzeit wurde bei Denis (24) Hodenkrebs festgestellt. Denis und Ina kommen zum Gottesdienst. Sie sind sehr arm, deshalb musste Denis trotz seines Zustands im Kosovo arbeiten, um die Arztkosten bezahlen zu können.

Im Moment suchen die beiden in Cerrik eine Wohnung; das ist nicht leicht. Die Region liegt wirtschaftlich ziemlich am Boden.

Wie so oft in Albanien weiß jeder, dass Denis Krebs hat, nur er selbst nicht; man sagte ihm, er hätte eine Infektion, und gibt ihm Antibiotika. Die Familien bedrängen die Ärzte, eine schreckliche Diagnose dem Patienten zu verheimlichen.

Ilir und Shpresa

Ilir ist ungefähr 40 und verheiratet mit Shpresa; ihr Sohn Orgido ist 15. Sie leben in Xibrak in den Bergen nahe Elbasan.

Als Ilir zwei Jahre alt war, wurde er gelähmt – Impfschaden –, er kann sich nur auf Krücken fortbewegen. Ihr Haus liegt schwer erreichbar an einem Weg, den man kaum finden kann.

Mit dem Ziegen-Projekt wollten wir der Familie helfen; aber auch Shpresa ist körperbehindert und sie wären damit überfordert gewesen. Die Leute von der Kirche haben ihnen ein neues Haus gebaut, nun fehlt noch die Einrichtung. Die dreiköpfige Familie lebt von etwa 80 € im Monat, das reicht gerade so für das Allernötigste.

Die klügsten und begabtesten Albaner wandern mehr und mehr nach Europa ab; die Armen, Behinderten, Alten und Aus-



gegenzogen bleiben. Ihnen will Mission is possible e.V. mit der Unterstützung der Z-Leser von Herzen gern helfen.

Am schlimmsten trifft es die Kinder

Dana Molla, die Leiterin der „Bethesda“-Häuser, erzählt von einigen der vielen Kinder, die seit über einem Jahrzehnt durch diesen Dienst gerettet werden konnten:

Luljeta war erst 12,

als sie von einem erwachsenen Mann vergewaltigt wurde; anschließend versuchte er, sie zu verkaufen. Zwei Jahre wurde sie in einem Hochsicherheitszentrum in Tirana verwahrt, so verlor sie zwei Schuljahre; erst danach kam sie in eines unser Häuser. Nun konnte sie wieder zur Schule gehen; die Gemeinschaft mit Schulkameradinnen und die Bethesda-Familie halfen ihr, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

Nach vier Jahren bei uns konnte sie zu ihrer Familie zurück; jetzt ist sie ein hübsches junges Mädchen, erfolgreich in der Schule und voller Hoffnung auf die Zukunft.

Ein anderes Mädchen, Rosa,

wuchs mit seinen beiden Brüdern auf der Straße auf. Sie wurde entführt, konnte jedoch entkommen; so kam sie im Alter von neun Jahren in die Bethesda-Familie. Bis dahin hatte sie keine Schule besucht und konnte weder lesen noch schreiben. In einer gewalttätigen Umgebung hatte sie schon in jungen

Jahren funktionieren müssen wie eine Erwachsene.

Allmählich veränderte sie sich; mit zwölf beschloss sie, ihr Leben Jesus anzuvertrauen. Mit den anderen Kindern zusammen erlebte sie Geborgenheit und sie konnte auf eine gute Schule gehen. Ich, Dana Molla, half ihr finanziell und emotional durch das Studium; danach bekam sie einen guten Job bei World Vision in Albanien, dort konnte sie bedürftigen Kindern und Familien helfen und später machte sie ihren Master in Sozialwissenschaften. Ihr Leben spiegelt die Liebe Gottes auf vielerlei Weise wider – ist das nicht herrlich?

Besjana, ein weiteres Mädchen:

Ihre Mutter war geisteskrank und wurde in einem Zimmer weggesperrt; ihr Vater, ein alter Mann von 70 Jahren, war Alkoholiker. Er nahm seine kleine Tochter überallhin mit – in die Spelunken, in denen er trank, oder auf die Straße, wo er das letzte Geld verspielte. Besjana war in großer Gefahr, Opfer von Menschenhändlern zu werden!

Mit fünf Jahren kam sie zu uns in die Bethesda-Familie; innerhalb weniger Jahre wurde sie zu einer hervorragenden Schülerin. Wir konnten sie aufs Gymnasium schicken, auch dort gehörte sie zu den Besten und so bekam sie ein Stipendium von der Mayer-Stiftung in Tirana. Wir schrieben sie an einem christlichen College in den USA ein, wo sie jetzt Politikwissenschaften studiert. Sie liebt Jesus, obwohl die muslimische Familie ihres Vaters alles versucht hat, sie vom Glauben an Jesus abzuhalten. 

- <https://www.unicef.org/eca/media/24706/file>.
- <https://exit.al/en/almost-half-of-albanians-at-risk-of-poverty-eurostat/>; <https://albaniadailynews.com/news/nearly-half-of-albania-s-population-risks-to-be-poor/>; https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Living_conditions_in_Europe_-_poverty_and_social_exclusion#Poverty_and_social_exclusion.

Mit Ihrer Hilfe können wir unsere Partner in Albanien stärken und unterstützen

AMOS Mission is possible

Das ist unser direkter Stützpunkt in Albanien. Medizinische Geräte, Medizin, EDV, Baustoffe, Lebensmittel u.v.m. werden durch den großartigen Einsatz von Eugen Schmid als Sachspenden von Deutschland nach Albanien gebracht.

Bethesda-Häuser



Neben den Waisenhaus-Familien bietet Bethesda ein vielschichtiges Bildungsprogramm für jene, die es sich nicht leisten könnten. Auch Muslimische Menschen schicken ihre Kinder, weil sie die Liebe spüren und die Qualität schätzen. Dana Molla ist das Herz der Bethesda-Familie.

A2B Würde & Hoffnung geben



Kinder von der Straße bekommen nahrhaftes Essen und Lehrerunterstützung, damit sie für die Schule geeignet werden. A2B wirkt von Elbasan aus bis in die entlegensten Dörfer. Elona Delio ist eine der Leiterinnen, die alles tun, damit die Kinder die Liebe Gottes erleben.

Für die Betreuung jedes dieser Kinder entstehen monatl. Kosten von etwa 85,- Euro für Tageskinder und je nach Betreuungs-Intensität ca. 150,- bis 200,- Euro für Kinder, die ganz bei Bethesda leben. Wie wäre es, wenn Sie eines davon „adoptieren“?

Spendenkonto:

Mission is Possible e.V. Zweck: Albanien KSK Göppingen, BIC: GOPSDE6GXXX, IBAN: DE 23 6105 0000 0049 0096 08
PayPal: info@mission-is-possible.de

WIE SOLLEN SIE *über* LEBEN?

Alles ist teurer geworden und vieles ist ungewiss. Aber vielen geht es deutlich schlechter als uns. Wir haben immer noch etwas, das wir teilen können.

A wie Albanien und **Z** wie Zukunft – von **A** bis **Z** Gutes tun! Unterstützen Sie die Hilfsprojekte in Albanien und fördern Sie die »Z« als ein Projekt, das Anstoß gibt zum Nachdenken in eine Richtung, die hoffnungsvoll ist trotz großer Erschütterungen.



LESEPROBE

bestellen

Sie sind die Zukunft für ihr Land!

*Geben wir
sie ihnen!*

In Albanien leben rund 32 000 Familien auf der Straße. Die Kinder trifft das am härtesten: Schlechte Ernährung und keine Schulbildung – das ist ein „guter Boden“ für den Kinderhandel nach Europa.

Kinder, die von Händlern ergriffen werden, sind entsetzlichem Leid ausgesetzt: Zwangsarbeit, Prostitution und am Ende werden sie zu „Organspendern“.

Unterstützen Sie mit uns die „Bethesda-Häuser“ in Tirana und die „A2B“-Arbeit für gefährdete Kinder in Elbasan.

„Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!“

Weitere Information umseitig, Seite 43



mission is possible
www.mission-is-possible.de